

Modulhandbuch

Interdisziplinäre Gesundheitsversorgung und Management (B.Sc.)



Department Pflege und Management

Hamburg, den 20. April 2020

Inhaltsverzeichnis

1	Das Studiengangskonzept im Überblick.....	3
2	Ziele und konzeptionelle Grundlagen des Studiengangs	4
2.1	Entwicklungstendenzen in den Handlungsfeldern der Gesundheitsfachberufe.....	4
2.2	Leitlinien der inhaltlichen und organisatorischen Ausgestaltung	4
2.3	Modularer Aufbau des Studiengangs	5
2.4	Grundsätze des Prüfungsverfahrens für die Module	6
2.5	Grundsätze des Anerkennungsverfahrens außerhochschulisch erworbener Kompetenzen	6
2.6	Graphische Darstellung des modularen Aufbaus	9
3	Modulbeschreibungen regelmäßig angebotener Module	10
	Modul 1: Gesundheitsberufe als Wissenschaftsdisziplin	10
	Modul 2: Public Health	12
	Modul 3: Interdisziplinäre Kommunikation und Teamorientierung	14
	Modul 4: Gesundheitsökonomie	17
	Modul 5: Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre	20
	Modul 6: Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsprozess	23
	Modul 7: Ethik und Priorisierung	25
	Modul 8: Reflexion und Fallverstehen	27
	Modul 9: Beratung, Kommunikation und Entscheidungsfindung	29
	Modul 10: Sozialrecht.....	32
	Modul 11: Organisation.....	34
	Modul 12: Einführung Personalmanagement	37
	Modul 13: Forschungsmethoden	39
	Modul 14: Chronische Erkrankungen und Multimorbidität.....	41
	Modul 15: Gesundheitspolitik und Gesundheitssysteme	43
	Modul 16: Praxissemester	45
	Modul 17: Evidenzbasierung und Risikokommunikation.....	48
	Modul 18: Assessment, Intervention und Evaluation	50
	Modul 19: Gesundheitsförderung und Prävention	52
	Modul 20: Interdisziplinäre Versorgungskonzepte	54
	Modul 21: Fachprojekt	56
	M22, M 23: Wahlpflichtbereich	58
	Modul 24: BA Kolloquium, Methodenvertiefung.....	61
4	Module im Rahmen des Anerkennungsverfahrens außerhochschulisch erworbener Kompetenzen	63
	Modul A: Entwicklung im Säuglings- und Kindesalter.....	63
	Modul B: Körperfunktionen verstehen - Krankheiten begreifen.....	65
	Modul C: Klinische Medizin: Organsystem und Bewegungsapparat	67
	Modul D: Prinzipien fachberuflichen Handelns	69
	Modul E: Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen.....	71
	Anhang: Studien- und Prüfungsordnung.....	73
	Zugangs- und Auswahlordnung der Fakultät Wirtschaft und Soziales	76

1 Das Studiengangskonzept im Überblick

Name des Studiengangs	Interdisziplinäre Gesundheitsversorgung und Management
Zulassungsvoraussetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Hochschulzugangsberechtigung und • Ausbildung in Pflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie oder Hebammenkunde
Länge des Studiums	Die Regelstudienzeit beträgt 6 Semester.
Credits (cr.) nach ECTS	<p>210 cr. insgesamt</p> <p>Es werden 60 Kreditpunkte (ECTS) für außerhochschulisch erworbene berufliche Kompetenzen studienverkürzend angerechnet. Dadurch reduzieren sich die Länge des Studiums um 1 Semester und der Studienaufwand pro Semester um durchschnittlich 5 ECTS. Diese Kompetenzen bauen unmittelbar auf die in Ausbildung und Beruf erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse auf und werden im Rahmen von 2 Studienmodulen im 1. Und 2. Semester von den Studierenden nachgewiesen.</p>
Aufnahme	1 mal jährlich zum Wintersemester
Kurzcharakterisierung des Qualifikationsziels	Befähigung zur wissenschaftlich basierten Weiterentwicklung pflegerischer, therapeutischer und hebammenspezifischer Handlungen, Konzepte und Methoden mit interdisziplinärer Ausrichtung sowie zur zielgerichteten Planung und Steuerung der Leistungsangebote, der betrieblichen Ressourcen und des eingesetzten Personals.
Studienstruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Modularer Aufbau • Präsenzstudium • Unter Berücksichtigung der Studienverkürzung sind pro Semester in der Regel 3 Studientage vorgesehen, sodass eine berufliche Teilzeitbeschäftigung neben dem Studium möglich ist.
Integrierte Praxiskon-takte	Im 4. Semester liegt ein Praktikum, das auf die neuen beruflichen Handlungsfelder orientieren soll und auch im Ausland absolviert werden kann.
Abschlussarbeit	BA-Thesis (6. Semester)

2 Ziele und konzeptionelle Grundlagen des Studiengangs

2.1 Entwicklungstendenzen in den Handlungsfeldern der Gesundheitsfachberufe

Der Gesundheitsbereich ist der sich am schnellsten entwickelnde Wirtschaftsbereich und unterliegt einem steten Wandel. Die Zunahme von Multimorbidität und chronischen Erkrankungen erfordert eine berufsgruppenübergreifende klientenzentrierte Gesundheitsversorgung mit interdisziplinären Behandlungsansätzen, um die Versorgungsqualität zu steigern und die Patientenzufriedenheit gewährleisten zu können. Daraus erwachsen veränderte und komplexere Aufgabenbereiche, insbesondere auch der Gesundheitsfachberufe. Eine Weiterentwicklung der Kompetenz- und Tätigkeitsprofile ist für ein zukunftsfähiges und bedarfsgerechtes Gesundheitssystem notwendig. Laut Empfehlung des Wissenschaftsrates soll daher neben der Pflege auch bis zu 20 % der Ausbildung in den Berufen Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie und Hebammenwesen akademisch erfolgen. Analog zu der akademischen Primärqualifizierung sollen auch für Berufserfahrende weiterqualifizierende Studienangebote bereitgestellt werden (WR 2012: 8ff.).

Beschäftigte in diesen Berufen sollten dazu befähigt werden, aktuelle wissenschaftliche Wissensbestände systematisch in ihre praktische Tätigkeit zu übertragen, komplexe Handlungsanforderungen nach wissenschaftlichen Standards zu bearbeiten und sowohl fachwissenschaftliche als auch berufsübergreifende Lösungen zu erarbeiten und umzusetzen. Weiterhin sollen vertiefte Kompetenzen dazu befähigen, Führungs- und Leitungstätigkeiten in zunehmend interprofessionell agierenden Teams zu übernehmen. Da die Berufe des Studiengangs zu einem großen Teil von Frauen bzw. Familienvätern ausgeübt werden, muss die Studienstruktur und -organisation eine eventuelle Berufs- und Familien- oder Pflgetätigkeit der Studierenden berücksichtigen.

2.2 Leitlinien der inhaltlichen und organisatorischen Ausgestaltung

Die im Abschnitt 1.1 skizzierten Entwicklungstendenzen bilden die Grundlage der Ausgestaltung des berufsbegleitenden Studiengangs Interdisziplinäre Gesundheitsversorgung und Management:

Zielgruppe für diesen Studiengang sind ausgebildete Beschäftigte der Berufsgruppen Pflege, Hebammenkunde, Physio- und Ergotherapie und Logopädie mit Hochschulzugangsberechtigung. Diese werden für die Wahrnehmung von anspruchsvollen Aufgaben im Gesundheitsbereich in einem gemeinsamen Studiengang qualifiziert, der die verschiedenen vorhandenen beruflichen Qualifikationen aufnimmt, integriert, auf wissenschaftlicher Grundlage weiterentwickelt und das gegenseitige Verständnis für die Aufgabenbereiche und Schwerpunkte der angrenzenden Berufsfelder fördert.

Neben der **wissenschaftlichen Fundierung** exemplarischer Aufgaben in der Gesundheitsversorgung verfolgt der Studiengang die Schwerpunkte der **interdisziplinären Versorgung**, der **inhaltlich-konzeptionellen Gestaltung** gesundheitsbezogener Leistungen und ihrer organisatorischen, finanziellen und personellen Bedingungen.

Das Profil des Studiengangs richtet sich an folgenden Schwerpunktbereichen aus:

- Entwicklung einer verbesserten professionellen Handlungsfähigkeit, besonders auch im Kontext interdisziplinärer Zusammenarbeit

- Wissenschaft und Forschung
- Kommunikation und Gesprächsführung
- Management und Personalführung
- Gesundheitssystem und gesundheitspolitische Entscheidungen

Das besondere Merkmal dieses Studiengangs liegt in einem integrierten, gemeinsamen Curriculum, welches fachspezifische Differenzierungen in dem Maße anbietet, wie sie für das Aneignen eines ausreichenden Maßes spezifischen Fachwissens notwendig sind. Wichtigstes Merkmal ist die interdisziplinäre Zusammensetzung, die die Studierenden zu MitgestalterInnen der Lehre macht. So bringen sie ihr eigenes Fachwissen und ihre fachspezifischen Sichtweisen mit ein und tragen maßgeblich dazu bei, eine interdisziplinäre Gesundheitsversorgung zu entwickeln.

Mit dem Charakter dieses Studiengangs ist eine eher **generalistische** als enge fach- bzw. professionsbezogene **Orientierung** verbunden:

- Das Studienangebot vertieft den Blick auf die benachbarten klientinnen- und klientennah tätigen Professionen und auf Schnittstellen mit ähnlichen Leistungsbereichen.
- Die professionsbezogenen wissenschaftlichen Schwerpunktbereiche werden ergänzt durch übergreifende Modulbereiche zu rechtlichen, gesundheitspolitischen und ökonomischen Rahmenbedingungen, zu Gesundheitsförderung und Public Health, zu betrieblichem Handeln und Kommunikation.
- Wahloptionen in den beiden Wahlpflichtmodulen erlauben eine individuelle Schwerpunktsetzung innerhalb der Studiengangsstruktur und damit eine individuelle Profilbildung.

2.3 Modularer Aufbau des Studiengangs

Die Grundstruktur des modularisierten Studiengangs orientiert sich an den Vorgaben des Bologna-Prozesses und weist damit folgende Merkmale auf:

- Ausgangspunkt ist die Formulierung der **workloads**. Gemeint ist damit eine Anzahl von Stunden, die ein angenommener „durchschnittlicher“ Studierender für den Erwerb der notwendigen Kompetenzen in diesem Modul aufwenden muss.
- Workload wird in **Kreditpunkten (ECTS)** gemessen. Ein ECTS-Punkt entspricht einem workload von 30 Stunden. Für das Bachelorstudium Interdisziplinäre Gesundheitsversorgung und Management werden nach den entsprechenden Rahmenvorgaben 210 Credits erreicht (entsprechend 6.300 Stunden).
- Durch die Anrechnung außerhochschulisch erworbener beruflicher Kompetenzen im Umfang von 60 Kreditpunkten
 - verkürzt sich das Studium auf **6 Semester** und
 - reduziert sich der Studienaufwand je Semester auf durchschnittlich 25 Kreditpunkte mit, das einem workload von 750 Stunden je Semester entspricht.
- Der sich aus den Credits ergebende workload ist jeweils aufgeteilt in Zeiten für
 - **Präsenzveranstaltungen** (Seminare, Übungen etc.), die in Semesterwochenstunden (SWS) angegeben werden,
 - **Selbststudium** (Vor- und Nachbereitung, Aufgabenstellungen etc.) und

- **Prüfungsvorbereitung und -zeit.**

Die jeweiligen Anteile von Präsenzveranstaltungen und Selbststudium sind den jeweiligen Modulbeschreibungen zu entnehmen.

- In jedem Modul wird durch ein jeweils für dieses Modul entwickeltes **Prüfungsverfahren** nachgewiesen, dass die jeweiligen Kernkompetenzen erworben worden sind.
- Im 6. Semester werden zwei **Wahlpflichtmodule** angeboten, die sich aus diversen pflegerischen, therapeutischen und hebammenwissenschaftlichen und managementbezogenen Lehrveranstaltungen zusammensetzt. Aus dem Gesamtangebot wählen die Studierenden 2 Lehrveranstaltungen aus. Es soll auch die Möglichkeit geboten werden, Wahlpflichtmodule studiengang- bzw. fakultätsübergreifend zu studieren.

2.4 Grundsätze des Prüfungsverfahrens für die Module

Jedes einzelne Modul muss mit einer Prüfung abgeschlossen werden. In dieser Prüfung weisen die Studierenden nach, dass sie die erwarteten Lernergebnisse für das jeweilige Modul erreicht haben. Dabei ist sichergestellt, dass die wesentlichen zu erwerbenden Kompetenzen durch Inhalt und Methodik des Verfahrens abprüfbar sind. **Prüfungsleistungen** unterscheiden sich von **Studienleistungen** dadurch, dass sie mit einer Note bewertet werden, während Studienleistungen lediglich eine Differenzierung in „bestanden“ bzw. „nichtbestanden“ erlauben.

Eine Besonderheit weisen die Module M1 „Gesundheitsberufe als Wissenschaftsdisziplin“ sowie M3 „Interdisziplinäre Kommunikation und Teamorientierung“ auf. Im Rahmen dieser Module weisen die Studierenden nach, dass sie den erforderlichen Umfang außerhochschulischer beruflicher Kenntnisse und Fähigkeiten erworben haben, der die studienverkürzende Anrechnung rechtfertigt.

Grundsätzlich wird in den Prüfungen gezeigt, dass den Leistungsanforderungen in dem jeweiligen Modul entsprochen wird. **Anwesenheit** der Studierenden in den Präsenzveranstaltungen ist für sich genommen kein Leistungskriterium. Allerdings kann in Ausnahmefällen eine bestimmte Anwesenheit in Veranstaltungen als Voraussetzung für die Verteilung der ECTS formuliert werden, wenn nämlich die Teilnahme an den Prozessen in der Präsenzveranstaltung Voraussetzung für den Kompetenzerwerb ist. Für diese Module gelten dann sowohl eine Prüfungsleistung als auch eine Mindestanwesenheit als zu erfüllende Anforderungen. Diese Voraussetzung ist in der Modulbeschreibung besonders kenntlich gemacht.

Nicht bestandene Prüfungen können grundsätzlich zweimal wiederholt werden. Den Studierenden wird Gelegenheit gegeben, die Prüfungen ggf. auch außerhalb des normalen Rhythmus des Veranstaltungsangebots nachholen zu können (z.B. Nachschreibklausur). Dies trifft nicht für die oben beschriebenen Module zu, bei denen Anwesenheit in der Präsenzphase Voraussetzung für den erfolgreichen Besuch des Moduls ist.

2.5 Grundsätze des Anerkennungsverfahrens außerhochschulisch erworbener Kompetenzen

Der Studiengang richtet sich an Studieninteressierte, die bereits eine Berufsausbildung in einem pflegerischen Beruf, in der Hebammenkunde, der Ergotherapie, Logopädie oder Physiotherapie erfolgreich abgeschlossen haben. Die Konzeption des Studiengangs geht deshalb davon aus, dass ein Teil der für den Studienabschluss erforderlichen Kompetenzen grundsätzlich außerhochschulisch durch die erfolgreiche Ausbildung in einem der genannten Berufe erworben werden können und damit den Studienumfang reduziert. Eine solche Anerkennung ist laut HmbHG § 40 (2) vorzunehmen: „Auf andere Weise als durch ein Studium erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten, die jenen gleichwertig und für einen erfolgreichen Abschluss eines Studiengangs erforderlich sind, sind in einem Umfang von bis zur Hälfte auf die zu erbringenden Studien- und Prüfungsleistungen anzurechnen.“

Vor diesem Hintergrund sollen den Studierenden im Studiengang Interdisziplinäre Gesundheitsversorgung und Management 60 von 210 Cr. für ihre außerhochschulisch erworbene Kompetenzen und Fähigkeiten anerkannt werden. Dies entspricht einem Umfang von 28,6% des Studiums.

Die Studieninteressierten kommen aus Bewerbergruppen mit definierten Ausbildungsvoraussetzungen (Ausbildung in einem Beruf mit staatlichem Examen), dennoch hat sich die Fakultät zu einem individuellen Anerkennungsverfahren entschieden, um sicherzustellen, dass die Kompetenzen real im Einzelfall bei den Studierenden vorhanden sind.

Die Kompetenzbereiche, die im Vordergrund dieser Prüfung stehen sind in Modulform im Abschnitt 3 dieses Modulhandbuchs beschrieben.

Grundsätzlich ist anzumerken, dass die außerhochschulisch erworbenen beruflichen Kompetenzen wesentliche Grundlagen der fachwissenschaftlichen Module darstellen:

M12: Therapie-, Pflege- und Hebammenwissenschaft und Forschung

M14: Integrierte Versorgung und Interdisziplinäre Versorgungskonzepte

M15: Reflexion und Fallverstehen

M17: Fachspezifische Vertiefung

M20: Fachprojekt

Ohne die beruflichen Kompetenzen vor dem Studium erworben zu haben, ist ein erfolgreicher Abschluss dieser Module nicht zu erwarten. Diese Kompetenzen schließen sowohl Kenntnisse und Fähigkeiten, als auch die Reflexion beruflicher Erfahrungen vor dem Hintergrund dieser Kenntnisse und Fertigkeiten ein. Es ist anzunehmen, dass die Studierenden diese Kompetenzen im Rahmen ihrer staatlich geregelten Ausbildung in einem Pflegeberuf erworben und mit dem staatlichen Examen auch nachgewiesen haben. Um dieses, im Sinne des bereits erwähnten Fakultätsbeschlusses im Einzelfall nachzuweisen, stellen die Studierenden ihre außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen in den beiden Modulen M1 „Gesundheitsberufe als Wissenschaftsdisziplin“ und M3 „Interdisziplinäre Kommunikation und Teamorientierung“ unter Beweis. Diese beiden Module sind dafür besonders ausgelegt bzw. deren Modulabschlüsse inkludieren diese außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen in besonderer Weise. Sie schließen in besonderer Weise an die bisherigen beruflichen Erfahrungen der Studierenden an, bauen auf ihnen auf und erweitern sie.

Die Kreditpunkte werden im Zeugnis, im Diploma Supplement und im Transcript of Records ausgewiesen.“¹

¹ Studiengangsspezifische Prüfungs- und Studienordnung für den Bachelorstudiengang Pflegeentwicklung und Management

So gesehen stellt die Anrechnung eine Kombination aus pauschaler Anerkennung dar (die Zulassung ist an den erfolgreichen Abschluss einer Berufsausbildung wahlweise in der Pflege, Hebammenkunde, Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie gebunden) und einer individuellen Überprüfung im Rahmen von zwei Modulprüfungen. Sie steht im Einklang mit dem Beschluss der KMK vom 18.09.2008 zur „Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium (II)“.

2.6 Graphische Darstellung des modularen Aufbaus

Semesteranzahl	Modulname						ECTS
6. Semester SoSe Anwendung	Modul 22, 5 ECTS Wahlpflichtfach u.a. Interdisziplinäre Lernwerkstatt	Modul 23, 5 ECTS Wahlpflichtfach	Modul 24, 5 ECTS BA-Kolloquium, Methodenvertiefung		Modul 25, 10 ECTS Abschlussarbeit		25
5. Semester WS Vertiefung	Modul 17, 5 ECTS Evidenzbasierung und Risikokommunikation	Modul 18, 5 ECTS Assessment, Intervention und Evaluation	Modul 19, 5 ECTS Gesundheitsförderung und Prävention	Modul 20, 5 ECTS Interdisziplinäre Versorgungskonzepte		Modul 21, 5 ECTS Fachprojekt	25
4. Semester SoSe Praxis	M16 Praxissemester						25
3. Semester WS Interdisziplinäre Handlungsfelder	Modul 13, 5 ECTS Forschungsmethoden	Modul 14, 5 ECTS Chronische Erkrankungen und Multimorbidität	Modul 8, 5 ECTS Reflektion und Fallverstehen	Modul 9, 5 ECTS Beratung, Kommunikat ion und Entscheidun gsfindung	Modul 15, 5 ECTS Gesundheitspolitik und Gesundheitssysteme	Modul 12, 5 ECTS Personalmanagement	25
2. Semester SoSe Handlungs- kompetenzen	Modul 6, 5 ECTS Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsprozesse	Modul 7, 5 ECTS Ethik und Priorisierung			Modul 10, 5 ECTS Sozialrecht	Modul 11, 5 ECTS Organisation	25
1. Semester WS Basiswissen	Modul 1, 5 ECTS Gesundheitsberufe als Wissenschaftsdiziplin	Modul 2, 5 ECTS Public Health	Modul 3, 5 ECTS Interdisziplinäre Kommunikation und Teamorientierung		Modul 4, 5 ECTS Gesundheitsökonomie	Modul 5, 5 ECTS Einführung in die allgemeine BWL	25

3 Modulbeschreibungen regelmäßig angebotener Module

Modul 1: Gesundheitsberufe als Wissenschaftsdisziplin

Zeitraum	1. Sem.	Angebotstermin: WiSe	
Workload	Präsenzstudium: 4 SWS (60h)	Selbststudium: 90h	Gesamt: 150h
Credits	5		

Modulverantwortliche:

Prof. Dr. Uta Gaidys

Gesamtziel des Moduls

Gesamtziel des Moduls ist die Entwicklung eines grundlegenden Verständnisses über den Gegenstandsbereich, zentrale Fragestellungen und anwendungsbezogene Aufgaben von gesundheitlicher Versorgung. Darüber hinaus entwickeln die Studierenden ein spezifisches Verständnis des Gegenstandsbereiches ihrer eigenen Profession und ihrer entsprechenden Wissenschaft in Abgrenzung und Zusammenarbeit zu anderen Disziplinen und Professionen gesundheitlicher Versorgung.

Das Modul schließt an die in der Ausbildung erworbenen theoretischen und kommunikativen Kompetenzen an. Ziel des Moduls ist es, die historische Entwicklung der Pflege, der therapeutischen Gesundheitsberufe und des Hebammenwesens zu kennen und den Hintergrund der aktuellen Diskussion um Akademisierung und Professionalisierung (Begriffe, Kennzeichen, Prozesse, Konzepte etc.) zu verstehen und kritisch reflektieren zu können.

Die Studierenden kennen die zentrale Prozesse und Aspekte der Professionalisierung und Theoriebildung ihrer jeweiligen Fachgebiete. Sie lernen den Prozess pflegerischer, therapeutischer und hebammenspezifischer Versorgung vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Versorgungsbedarfe kritisch zu reflektieren und darüber hinaus den Versorgungsprozess als interdisziplinäres Geschehen zu begreifen.

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich-methodische Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage,

- die Professionsentwicklung im Gegenstandsbereich gesundheitlicher Versorgung zu beschreiben,
- den Gegenstandsbereich und das professionelle Selbstverständnis von Pflege, therapeutischen Gesundheitsberufen und Hebammenwesen vor dem Hintergrund von sich verändernden Versorgungsbedarfen darzustellen und zu bewerten,
- die zentralen klientinnen- und klientenbezogenen Aufgabenbereiche von Pflege, therapeutischen Gesundheitsfachberufen und Hebammenwesen als sich entwickelnde Profession zu beschreiben,
- die Aufgaben und Ziele in diesen Berufen auch in Abgrenzung von der medizinischen Diagnostik und Behandlung zu differenzieren.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage,

- den Pflegeprozess, die therapeutischen Behandlungen und das hebammenspezifische Betreuungsmodell im Spannungsfeld des Problemlösungs- und Interaktionsprozesses zu betrachten,
- die Entwicklung von Pflege, therapeutischen Gesundheitsberufen und Hebammenwesen als Profession in einen historischen Kontext und einen aktuell bedeutsamen gesundheits- und gesellschaftspolitischen Kontext zu stellen,
- Chancen und Risiken der Assessmentverfahren vor dem Hintergrund Klient*innen-orientierten Handelns kritisch zu reflektieren,
- Ethische Fragen und Möglichkeiten der Entscheidungsfindung zu reflektieren.

Inhalte

- Aufgaben und Gegenstandsbereich von Pflege, therapeutischen Gesundheitsberufen und Hebammenwesen
- Definitionen der Pflegewissenschaft, therapeutischen Gesundheitsberufe und Hebammenwissenschaft
- Historische Entwicklung von Pflege, therapeutischen Gesundheitsberufen und Hebammenwesen
- Professionalisierung von Pflege, therapeutischen Gesundheitsberufen und Hebammenwesen
- Pflegebedarf und Pflegebedürftigkeit, therapeutischer Behandlungsbedarf und hebammenspezifischer Betreuungszyklus
- Interdisziplinäres Handlungsverständnis im Versorgungsprozess
- Pflege-, therapeutischer Behandlungs- und hebammenspezifischer Begleitungsprozess als Problemlösungs- und Interaktionsprozess

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium: Lehrvorträge, seminaristischer Unterricht, Übungen, Projektunterricht

Selbststudium: Textarbeit, Fallmethode, Berichterstellung

Prüfungsleistung

Fallstudie

Literatur

Aktuelle Publikationen werden in der Veranstaltung benannt.

Modul 2: Public Health

Zeitraum	1. Sem.	Angebotstermin: WiSe	
Workload	Präsenzstudium: 4 SWS (60h)	Selbststudium: 90h	Gesamt: 150h
Credits	5		

Modulverantwortliche

Gunnar Paetzelt

Gesamtziel des Moduls

Die Studierenden erwerben Kenntnisse über die Grundlagen von Public Health und der Gesundheitswissenschaften. Sie lernen Gesundheit und Krankheit im Kontext von Bevölkerungen zu verstehen und zu beschreiben. Sie lernen die gesundheitswissenschaftliche Perspektive als Denkweise und Handlungsansatz kennen. Sie reflektieren die Handlungsperspektiven des eigenen Berufsstandes und lernen die Handlungsperspektiven anderer Berufsgruppen in problemorientierten Fallbearbeitungen in interdisziplinären Kleingruppen kennen. Sie entwickeln bevölkerungsbezogene und gesundheitsbezogene Handlungsperspektiven für ihren Berufsstand und für interdisziplinäre Teams.

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich methodische Kompetenzen

Die Studierenden ...

- verstehen Stärken und Grenzen vorherrschender Definitionen, Theorien und Modelle von Gesundheit,
- verfügen über das Bewusstsein zum Potential einer gesundheitsorientierten Arbeitsweise sowie Wissen über die Salutogenese und das Gesundheits-Krankheits-Kontinuum,
- reflektieren gesellschaftliche Veränderungen, z.B. der Demographie, Sozialstruktur, Wirtschafts- und Technologieentwicklung, und die nötigen gesundheitswissenschaftlichen Handlungsstrategien,
- können Bevölkerungsgruppen mit höheren Gesundheitsrisiken sowie ihre Potenziale und Bedürfnisse identifizieren,
- reflektieren ihre berufsbezogene Handlungsweise im interprofessionellen und bevölkerungsbezogenen Kontext.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden...

- sind befähigt einen eigenen, kritisch reflektierten Standpunkt zu den Gesundheitswissenschaften zu entwickeln.
- können abstrakte Denkmodelle sowie konkrete Ansätze zu Gesundheit für andere Berufsgruppen und Kooperationspartner zugänglich machen,
- können berufsrelevante gesundheitswissenschaftliche Fragestellungen selbstständig und in interdisziplinären Teams bearbeiten,
- können wissenschaftliche Themen in der Gruppe erarbeiten,.
- können Ergebnisse klar in schriftlicher und mündlicher Form präsentieren,

- können den der sozialen, geistigen und körperlichen Wert von Gesundheit für das Individuum und für die Bevölkerung themenübergreifend in ihr Handeln und ihre Entscheidungen mit einfließen lassen.

Inhalte

Die Studierenden lernen verschiedene Bereiche der Gesundheitswissenschaften kennen:

- Definitionen, Modelle und Handlungsfelder von Gesundheitswissenschaften und Public Health
- gesundheitsbezogene Lebensqualität, Salutogenese, Krankheitsverarbeitung, Gesundheits-Krankheits-Kontinuum, soziale Unterstützung
- Epidemiologie, Gesundheit und Krankheit von Bevölkerungen und ihre sozialen Prädiktoren (z.B. Gender, soziale Lage, Migration)
- Versorgungsforschung einschließlich Beschäftigte im Gesundheitswesen
- Gesundheitsförderung und Empowerment
- Aktuelle Strategien zur Reduzierung gesundheitlicher Ungleichheiten

Lehr- und Lernformen

Seminaristischer Unterricht, Impulsvorträge, Problemorientiertes Lernen und Fallstudien in tutoriell begleiteter interdisziplinärer Gruppenarbeit.

Prüfungsleistung

Hausarbeiten, Klausur, mündliche Prüfung oder Referat (die erwünschte Leistung wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben)

Teilnahmevoraussetzungen

keine

Literatur/ Arbeitsmaterialien

Elektronische Lernplattform mit Fallbeispielen

Blättner, B., Waller, H. (2011). Gesundheitswissenschaft. Eine Einführung in Grundlagen, Theorie und Anwendung (5.Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Fortlaufende Veröffentlichungen des Robert Koch Instituts, Gesundheitsberichte des Bundes
Aktuelle Artikel aus Presse und Fachliteratur

Modul 3: Interdisziplinäre Kommunikation und Teamorientierung

Zeitraum	1. Sem.	Angebotstermin: WiSe		
Workload	Präsenzstudium: 4 SWS (60h)	Selbststudium: 90h	Gesamt: 150h	
Credits	5			

Modulverantwortliche

Prof. Dr. Peter Stratmeyer

Aufbau des Moduls

Teilmodule	Präsenz	Selbststudium	Gesamt	Prüfung	Semester
3.1 Interdisziplinäre Kommunikation	2 SWS (30 h)	45 h	75 h		WS
3.2 Teamorientierung	2 SWS (30 h)	45 h	75 h		WS

Gesamtziel des Moduls

Übergreifendes Ziel ist es, den Studierenden einen systematischen Blick auf die Grundlagen der Kommunikation sowie einen Einstieg in die Theorie und Praxis der Gesprächsführung zu vermitteln. Die Kompetenzen der Studierenden, Kommunikation im eigenen Team wie auch berufsgruppenübergreifend in interdisziplinären Teams sollen verbessert werden. Das Verständnis für intra- und interprofessionelle Teamarbeit soll befördert werden. Eine selbstreflexive, konfliktlösende Gesprächshaltung wird bestärkt. Fähigkeiten und Erfahrungen aus der Berufstätigkeit, Anlässe und Situationen aus dem Berufsalltag der Studierenden sollen integriert werden.

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich methodische Kompetenzen

Die Studierenden...

- können Grundlagen und Modelle der Kommunikation benennen und ihnen entsprechend Gesprächssituationen analysieren,
- unterscheiden zwischen Wahrnehmung, Beobachtung, Bewertung und Interpretation,
- können verschiedene Gesprächssituationen unterscheiden und ihr Vorgehen an den jeweiligen Erfordernissen ausrichten,
- können grundlegende Methoden der Gesprächsführung auswählen und einsetzen,
- sind in der Lage, aktiv zuzuhören, Fragetechniken sinnvoll einzusetzen, zentrale Argumente des Gegenübers wiederzugeben,
- differenzieren Formen der Teamarbeit und Kooperation,

- analysieren kritisch Potenziale und Risiken der Teamarbeit,
- verfügen über Kompetenzen, Teamprozesse zu analysieren und hilfreich zu unterstützen,
- wenden Instrumente der interdisziplinären Teamarbeit situationsgerecht an,
- unterscheiden informelle und formelle Teamleitung vor dem Hintergrund theoretischer Modelle und eigener beruflicher Erfahrungen.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden...

- reflektieren ihre eigenen Kommunikationsstrukturen und -formen,
- können Herausforderungen und Schwierigkeiten in der Kommunikation erkennen und diskutieren,
- reflektieren mögliche Einflüsse von Gender und Kultur und beruflichem Hintergrund auf Kommunikation,
- sind sich der Bedeutung unterschiedlicher Machtpositionen in einem Gesprächssetting bewusst,
- reflektieren die Nähe und Distanz zur Klientin, zum Klienten,
- reflektieren den möglicherweise guten Informationsstand chronisch Erkrankter und ihrer Angehörigen und die damit verbundene Eigenständigkeit und ggf. veränderte Erwartungshaltung.
- entwickeln Verständnis für unterschiedliche Selbstverständnisse, Leitbilder und Lösungsansätze der Professionen in der berufsübergreifenden Zusammenarbeit,
- reflektieren ihre beruflichen Erfahrungen in Arbeitsteams und leiten Handlungsalternativen zur Unterstützung von Teamprozessen ab,
- entwickeln ein Selbstverständnis für Aufgaben und Rolle der Teamführung,

Inhalte

Lehrveranstaltung 3.1: Interdisziplinäre Kommunikation

- grundlegende Informationen zur menschlichen Kommunikation und Interaktion, Kommunikationsmodelle nach Schulz v. Thun und Watzlawik
- psychologische Grundlagen der Kommunikation
- Aufbau und Einübung von Gesprächen mit unterschiedlichen Zielgruppen (Patientinnen und Patienten, Angehörige...),
- äußere und innere Sprechhaltungen und deren Auswirkungen auf das soziale Geschehen,
- Auseinandersetzung mit der eigenen Gesprächsrolle und der Rolle von Klient/innen und Angehörigen,
 - Reflektion des eigenen Kommunikationsstils, der verbalen und non-verbalen Aspekte.
 - professionelle Gespräche im Team,
 - Gespräche mit Ärztinnen und Ärzten.

Lehrveranstaltung 3.2: Teamorientierung

- Begriffsklärung Team im Kontext Interdisziplinarität

- Systemische Perspektive der Teamentwicklung
- Selbstverständnis und Formen der Kooperation
- Nutzen und Risiken der Teamarbeit
- Teambildungsprozess
- Instrumente der interdisziplinären Teamarbeit (Teamkonferenz und Fallbesprechung)
- Informelle und formelle Teamleitung

Lehr- und Lernformen

Seminaristischer Unterricht, Gruppenarbeit, Übungen.

Prüfungsleistung

- Hausarbeit oder Referat

Teilnahmevoraussetzungen

Keine

Bezüge zu anderen Modulen

Die vermittelten Fähigkeiten sind Grundlagen für die Module M9 „Beratung, Kommunikation und Entscheidungsfindung II“, M20 „Interdisziplinäre Versorgungskonzepte“ und M8 „Reflexion und Fallverstehen“

Literatur

Antons, K. (2000): Praxis der Gruppendynamik. Übungen und Techniken. Göttingen u.a.: Hogrefe

Königswieser, R.; Exner, A. (2002): Systemische Intervention. Architekturen und Design für Berater und Veränderungsmanager (2002): Stuttgart: Klett

Langmaack, B.; Braune-Krickau (2010): Wie die Gruppe laufen lernt. Anregungen zum Planen und Leiten von Gruppen. Ein praktisches Lehrbuch. München: Psychologie Verlags Union

Velmerig, C. O.; Schattenhofer, K.; Schrappner, C. (2004): Teamarbeit. Konzepte und Erfahrungen – eine gruppendynamische Zwischenbilanz. Weinheim; München: Juventa

Modul 4: Gesundheitsökonomie

Zeitraum	1. Sem.	Angebotstermin: WiSe	
Workload	Präsenzstudium: 4 SWS (60h)	Selbststudium: 90h	Gesamt: 150h
Credits	5		

Modulverantwortliche

Prof. Dr. Susanne Busch

Gesamtziel des Moduls

Die Studienreden werden befähigt Sachverhalte im Gesundheitswesen unter ökonomischen Aspekten zu sehen, zu diskutieren und zu bewerten, ohne dabei die als bekannt vorausgesetzte Perspektive der Fachlichkeit der jeweiligen Gesundheitsberufe bzw. deren Interdisziplinarität und der Ethik zu vernachlässigen. Unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven wird über den Einsatz begrenzter Ressourcen vor dem Hintergrund tendenziell unendlicher Gesundheitsbedürfnisse diskutiert, ohne die Besonderheiten des Gesundheitsmarktes zu vernachlässigen. Eine inter-, multi- und transdisziplinären Herangehensweise aller Gesundheitsberufe bietet hierbei eine gute Chance den zukünftigen Herausforderungen zu begegnen und Abstimmungsfragen von Angebot und Nachfrage sowie Verteilungsfragen gemeinsam zu bearbeiten.

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich methodische Kompetenzen:

Die Studierenden können....

- für das Gesundheitswesen relevante volkswirtschaftliche Begriffe benennen und in einen Zusammenhang zu stellen,
- Wirtschaftlichkeitsprinzipien und ökonomische Konzepte auf den Gesundheitsmarkt übertragen,
- Gesundheitspolitische Steuerungsversuche des Gesundheitsmarktes diskutieren und deren Auswirkungen erklären,
- den ökonomischen und sozialen Wandel (Globalisierung, EU-Erweiterung, Technologieentwicklung, Arbeitslosigkeit, „Ökonomisierung“, veränderte Familien- und Altersstrukturen etc.) in seiner Bedeutung für das konkrete Arbeitsfeld verstehen,
- die zentralen Steuerungsmechanismen zur Verteilung knapper Ressourcen und ihrer Wirkungsweisen im Kontext von Gesundheits- und Sozialdienstleistungen verstehen und sie für ihre Belange zu gestalten.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden ...

- sind in der Lage gesundheitsökonomische Zusammenhänge anzuerkennen und unter den geltenden Bedingungen zu erklären,
- können gesundheitsökonomische Diskussionen verfolgen und kritisch hinterfragen und bei berufsrelevanten Fragen beeinflussen,

- können gesundheitsökonomische Ziele zur Optimierung der Ressourcenverteilung sowie die Interessen der jeweiligen AkteurInnen differenziert beurteilen,
- können politische Steuerungsversuche durch Schaffen verschiedener (ökonomischer) Anreizsysteme in ihren Wirkungen einschätzen,
- können das eigene berufliche Handeln in den gesundheitspolitischen und –ökonomischen Kontext einordnen und gestaltenden Einfluss in Rahmen des Möglichen zu nehmen,
- können ihre Rolle im eigenen Handlungsfeld im Kontext gesundheitsökonomischer Rahmenbedingungen zu reflektieren und in ihren wechselseitigen Bezügen einzuschätzen.

Inhalte

- Bezüge zur Volkswirtschaftslehre
 - Gegenstand und Inhalt der VWL
 - Wirtschaftskreislauf,
 - Soziale Marktwirtschaft, Sozialbudget
 - Aktuelle politische Entwicklungen
 - Güterknappheit
- Gegenstand und Methoden der Gesundheitsökonomie
- Zentrale Akteure im Gesundheitswesen
- Ausgewählte Kennzahlen des Gesundheitswesens
- Typologie der Gesundheitsgüter und deren Besonderheiten
- Markt und Wettbewerb im Gesundheitswesen
- (Arbeitsteilige) Produktion von Gesundheitsdienstleistungen
- Instrumente zur Steuerung von Angebot und Nachfrage in der Gesundheitswirtschaft

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium: Seminaristischer Unterricht, Einzel- und Gruppenarbeiten sowie Vorstellung von Aufgabenstellung, Ergebnispräsentationen und Diskussionen, Übungen

Selbststudium: Vor- und Nachbereitung einschließlich Literaturstudium. Diskussion im Internetforum über aktuelle Gesundheitsbezogenen gesamtgesellschaftliche Entwicklungen

Prüfungsleistung

Die Form der Prüfungsleistung wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Teilnahmevoraussetzungen

Keine

Bezüge zu anderen Modulen

Basis für alle weiterführenden Module des Bereichs Gesundheitspolitik und Gesellschaft, enge Bezüge zum Modul 5, Bezüge zu allen systembezogenen Modulen

Literatur

- Van der Beek, K, van der Beek, G., Gesundheitsökonomik, Oldenbourg Verlag München, 2011
- Hajen, L., Paetow, H., Schumacher, H., Gesundheitsökonomie, W. Kohlhammer: Stuttgart, 2008. 4. Auflage (relevante Kapitel)
- Andersen, H., Themenschwerpunkte und Forschungsfelder der Gesundheitsökonomie. Einführung und Überblick, in: Andersen u.a., Basiswissen Gesundheitsökonomie. Band 1: Einführende Texte, Berlin: Edition sigma, 1992, S.13-39)
- Mankiw, N., Taylor, M., Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, Schäffer_poeschel Verlag: Stuttgart 2008, S. Kap. 1 bis 4
- Wasem, J., Staudt, S., Matusiewicz, D. (Hrsg.), Medizinmanagement, MVV: Berlin 2013, Kap. 3 (Gesetzliche Krankenversicherung) und Kap. 4 (Private Krankenversicherung)
- Oberender, P., Zerth, J., Wachstumsmarkt Gesundheit, Lucius&Lucius: Stuttgart, 2011, 3. Auflage
- Simon, M., Das Gesundheitssystem in -Deutschland, Huber: Bern, 2013, 4. Auflage

Weiterführende Hinweise in der Lehrveranstaltung

Modul 5: Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre

Zeitraum	1. Sem.	Angebotstermin: WiSe	
Workload	Präsenzstudium: 4 SWS (60h)	Selbststudium: 90h	Gesamt: 150h
Credits	5		

Modulverantwortliche

Prof. Dr. Constanze Sörensen

Gesamtziel des Moduls

Die Betriebswirtschaftslehre stellt Organisationen als zentrale Akteure eines Wirtschaftssystems in den Mittelpunkt. Um in Zeiten knapper Ressourcen einen effizienten Einsatz zu ermöglichen, sind die Aktivitäten von Organisationen im Gesundheitswesen nach Wirtschaftlichkeitsprinzipien auszurichten. Dabei spielt die Befriedigung von Bedürfnissen beteiligter Akteure eine bedeutende Rolle. In Einrichtungen der Gesundheitsversorgung gibt es eine Vielzahl betriebswirtschaftlich relevanter Vorgänge, über die Entscheidungen mit Hilfe von wirtschaftswissenschaftlichem Wissen getroffen werden müssen.

Im Rahmen dieses Moduls lernen die Studierenden zentrale betriebswirtschaftliche Zusammenhänge kennen und können die wichtigen Grundbegriffe des Managements in Gesundheitseinrichtungen richtig verwenden und voneinander abgrenzen.

Sie sind in der Lage, Aufgaben, Ziele und Konzepte der Unternehmensführung zu benennen und einzuordnen, betriebliche Grundfunktionen zu verstehen und zielgerichtet problemgerechte Strategien und Instrumente für ihr berufliches Handeln auszuwählen und anzuwenden.

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich methodische Kompetenzen

Die Studierenden ...

- kennen die wirtschaftlichen Grundlagen des Managements in Gesundheitseinrichtungen und sind in der Lage, betriebswirtschaftliche Zusammenhänge in ihrem beruflichen Kontext zu verstehen,
- verfügen über Kenntnisse betrieblicher Funktionsbereiche, können Instrumente sowie deren Steuerungswirkungen auf die Leistungserbringungsprozesse erfassen und auf Einrichtungen im Gesundheitswesen übertragen,
- können ihr betriebswirtschaftliches Wissen für funktionsübergreifende Entscheidungen systematisch erschließen und anwenden sowie Wettbewerbs- und Unternehmensstrategien im wirtschaftswissenschaftlichen Kontext einordnen,

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden...

- verstehen die Relevanz betriebswirtschaftlich fundierten Handelns für Einrichtungen im Sozial- und Gesundheitsbereich,
- sind in der Lage, durch das Schulen von analytischen und problemlösungsorientiertem Denkvermögen Möglichkeiten und Grenzen wirtschaftswissenschaftlicher Ansätze angemessen einzuschätzen,
- können ihre Entscheidungen durch die in den Veranstaltungen eingebauten Gruppenarbeiten, Übungen und Fallbearbeitungen, deren Zwischen- und Endergebnisse sowohl in Kleingruppen als auch im Plenum vorgestellt und miteinander diskutiert werden, gegenüber Mitarbeitern und Klienten sachgemäß und überzeugend vertreten.

Inhalte

Das Modul dient der grundlegenden Einführung in die Betriebswirtschaftslehre. Es macht die Studierenden mit den Grundregeln betrieblicher Leistungserstellung und -verwertung vertraut. Behandelt werden u. a. das ökonomische Prinzip, die verschiedenen Rechts-, Finanzierungs- und Haftungsformen als institutioneller Rahmen wirtschaftlicher Betätigung und die Darstellung von Unternehmen als System finanz- und güterwirtschaftlicher Vorgänge. Die Studierenden erhalten darüber hinaus einen Überblick über die funktionale Einteilung des Betriebes und werden mit dessen zentralen Funktionsbereichen vertraut gemacht. Abschließend erfolgt eine Skizzierung möglicher Managementstrategien und -instrumente, bei denen jeweils der Bezug zu gesundheitsbezogenen Tätigkeitsfeldern und sozialen Dienstleistungsinstitutionen hergestellt wird.

BWL im Wissenschaftssystem

- Betriebswirtschaftliche Grundbegriffe
- Rahmenbedingungen von Betrieben
- Einführung in Rechts- und Kooperationsformen

Betriebliche Funktionsbereiche

- Grundlagen der Unternehmensführung
(Organisation, Personalmanagement und Controlling)
- Grundlagen des Rechnungs- und Finanzwesens
(internes und externes Rechnungswesen, Finanzierung und Investition)
- Grundlagen der Leistungserstellung
(Innovationsmanagement, Beschaffung, Produktion und Marketing)

Managementstrategien und -instrumente

- Aufgaben und Formen des Managements
- Managementtechniken

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium: Seminaristischer Unterricht, Einzel- und Gruppenarbeiten sowie Vorstellung von Aufgabenstellung, Ergebnispräsentationen und Diskussionen, Übungen

Selbststudium: Vor- und Nachbereitung einschließlich Literaturstudium, exemplarische Bearbeitung von Fragestellungen aus dem beruflichen Umfeld, Umfeld-/Marktanalysen

Prüfungsleistung

Als Prüfungsleistung wird am Ende des Semesters eine Klausur geschrieben.

Teilnahmevoraussetzungen

Keine

Bezüge zu anderen Modulen

M 4 Gesundheitsökonomie

M 11 Personalmanagement

M 12 Organisation

WPF M22 und M 23

Literatur

Vahs, D., Schäfer-Kunz, J., Einführung in die Betriebswirtschaftslehre, Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart, 4. überarb. Auflage 2007

Pracht, A., Betriebswirtschaftslehre für das Sozialwesen. Eine Einführung in betriebswirtschaftliches Denken im Sozial- und Gesundheitsbereich, Juventa Verlag: Weinheim, München, 2., aktualisierte Auflage 2008

Hutzschenreuter, T., Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Gabler Wiesbaden, 3. Auflage 2009

Loffing, C., Geise, S., Management und Betriebswirtschaft in der ambulanten und stationären Altenpflege, Verlag Hans Huber, 2. Auflage 2010

Modul 6: Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsprozess

Zeitraum	2. Sem.	Angebotstermin: SoSe	
Workload	Präsenzstudium: 4 SWS (60h)	Selbststudium: 90h	Gesamt: 150h
Credits	5		

Modulverantwortliche

Prof. Dr. Corinna Petersen-Ewert

Gesamtziel des Moduls

Die Studierenden erwerben die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens in der interdisziplinären Gesundheitsversorgung. Sie lernen den Forschungsprozess kennen und wenden einzelne Arbeitsschritte im Forschungsprozess praktisch an.

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich methodische Kompetenzen

Die Studierenden ...

- sind in der Lage wissenschaftliche Arbeitsmethoden gebrauchen,
- können verschiedene Textarten produzieren,
- verstehen den Forschungsprozess und seine Relevanz für Forschende und Beforschte,
- verstehen die Bedeutung von und den Umgang mit geistigem Eigentum,
- können unterschiedliche Herangehensweisen an Forschungsfragen in den verschiedenen Teildisziplinen der Versorgungsforschung mit einer interdisziplinären Perspektive verbinden.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden...

- können wissenschaftliche Themen erarbeiten,
- Können Ergebnisse mündlich und schriftlich präsentieren,
- Können selbstständiges Lernen organisieren,
- Können adäquate Rückmeldung zu selbst beurteilten Arbeitsergebnissen geben.

Inhalte

- Die Studierenden lernen verschiedene Bereiche der Gesundheitswissenschaften kennen
- Lern- und Arbeitstechniken
- Selbstmanagement, Zeitmanagement
- Literaturrecherche, Lesen und Auswerten von Literatur
- Zitieren und Belegen
- Wissenschaftliches Schreiben und Argumentieren
- Teamarbeit
- Prozess des wissenschaftlichen Arbeitens

- Forschungsprozess und Untersuchungsschritte
- Formulierung von Forschungsfragen
- Studiendesigns der Versorgungsforschung
- Erkenntnistheorie
- Forschungsethik

Lehr- und Lernformen

Seminaristischer Unterricht.

Prüfungsleistung

Hausarbeiten, Klausur, mündliche Prüfung oder Referat (die zu erbringende Leistung wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben)

Teilnahmevoraussetzungen

keine

Literatur

Diekmann, A. (2007). Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden Anwendungen (17. Aufl.). Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag. (in der aktuellen Auflage oder vergleichbare Einführungsliteratur)

Fortlaufende Veröffentlichungen des Robert Koch Instituts, Gesundheitsberichte des Bundes
Aktuelle Artikel aus Presse und Fachliteratur

Modul 7: Ethik und Priorisierung

Zeitraum	1. Sem.	Angebotstermin: SoSe	
Workload	Präsenzstudium: 4 SWS (60h)	Selbststudium: 90h	Gesamt: 150h
Credits	5		

Modulverantwortliche

Prof. Dr. Uta Gaidys

Gesamtziel des Moduls

Ziel des Moduls ist es, eine breit gefächerte theoriegeleitete und gleichzeitig praxisorientierte ethische Handlungskompetenz für den gesundheitlichen Versorgungsprozess zu erwerben und einzuüben.

Die Studierenden erkennen ihre professionelle ethische Verantwortung gegenüber ihren KlientInnen und deren Familien und setzen sich in konkreten Praxissituationen mit unterschiedlichem Anspruch konstruktiv auseinander. Die Studierenden erkennen und hinterfragen widersprüchliche individuenbezogene und institutionelle Werte, Normen und Interessen und können einen ethischen Diskurs darüber initiieren und moderieren.

Dabei spielt der reflexive Bezug zur eigenen Person, zu den verschiedenen InteraktionspartnerInnen in gesundheitlichen Handlungssituationen eine zentrale Rolle. Die Studierenden können eigene Handlungs- und Priorisierungsentscheidungen kritisch beobachten und im interdisziplinären Team begründen.

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich methodische Kompetenzen

Die Studierenden ...

- beschreiben theoriegeleitete Ansätze zur Ethik und der Biomedizinische Ethik und können einen Bezug zu konkreten Praxissituationen herstellen,
- wägen zwischen divergierenden ethischen Ansprüchen ab und fällen in Konfliktsituationen begründete und von anderen nachvollziehbare Entscheidungen – in der Bewusstheit ihrer eigenen ethischen Fehlbarkeit,
- kennen Priorisierungsgeschehen in der gesundheitlichen Versorgung
- kennen die Rechtsgrundlagen und Rechtsrisiken gesundheitlicher Arbeit und können auf der Grundlage einer Risikoeinschätzung reflektiert handeln.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden ...

- sind in der Lage treffende und stringente Argumentationslinien zu verfolgen
- sind in ethischen Fragen diskursfähig
- erfahren bei der Ausdeutung von Lebenssituationen die Rollengebundenheit ihrer Interpretationen;
- erfahren und erleben die Relativität eigener Meinungen im Verhältnis zu rechtlichen Normen;
- übernehmen ethische Pflichten, die sich aus ihren verschiedenen Rollen ergeben, und erkennen die Grenzen dieser Verpflichtungen.

- erkennen die Tragweite ihrer ethischen Einschätzung für Ihre KlientInnen und deren Familien
- sind sich ihrer eigenen ethischen Fehlbarkeit bewusst und gehen mit eigener Schuld und dem Schuldigwerden anderer aufrichtig und nachsichtig um.

Inhalte

- Grundlagen der Ethik, Ethik als philosophische Disziplin
- Ethische Theorien und ihr Bezug zum Handlungsfeld
- Kulturgebundenheit von Normen und Werten
- Ethik-Kodex, Verantwortung und Autonomie als ethische Dimension
- Ethik in der Medizin, Leitlinien und Empfehlungen
- Modelle ethischer Entscheidungsfindung
- Das klinische Ethik-Komitee
- Bearbeitung ethischer Dilemma aus dem Praxisfeld
- Menschenrechte, Grundgesetz
- Rechtsstellung von Patienten, Patientenautonomie, Patientenverfügung, Betreuungsrecht

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium: Lehrvorträge, seminaristischer Unterricht, Übungen, Projektunterricht

Selbststudium: Textarbeit, Fallmethode, Berichterstellung

Prüfungsleistung

Hausarbeit oder Referat

Teilnahmevoraussetzungen

Keine

Literatur

Aktuelle Publikationen werden in der Veranstaltung benannt.

Modul 8: Reflexion und Fallverstehen

Zeitraum	2. und 3. Sem.	Angebotstermin: SoSe und WiSe	
Workload	Präsenzstudium: 4 SWS (60h)	Selbststudium: 90h	Gesamt: 150h
Credits	5		

Modulverantwortliche

Prof. Dr. Corinna Petersen-Ewert

Gesamtziel des Moduls

Die Studierenden entwickeln eine fragende, suchende und reflexive Haltung und lernen Fallarbeit als ein zentrales Moment für situative Urteilsbildung und des Fallverstehens kennen. Sie können sich in Beratungsprozessen gegenseitig im reflexiven Fallverstehen und in Interpretationsperspektiven unterstützen. Darüber hinaus können sie unterschiedliche professionsbezogene Perspektiven einnehmen.

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich methodische Kompetenzen

Die Studierenden ...

- können verschiedene Reflexions- und Beratungsmethoden fallbezogen anwenden,
- sind in der Lage fallverstehende Prozesse ein- und anleiten,
- erkennen Konstruktivität und Perspektivität von Deutungen,
- entwickeln eine Haltung des „forschenden Lernens“.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden können...

- bringen sich als Teil einer Gruppe in einen Reflexionsprozess ein und wägen das „Maß“ für ihr Engagement selbst ab,
- nehmen verschiedene Deutungsperspektiven in Bezug auf komplexe berufliche Handlungssituationen ein,
- begeben sich in unterschiedliche Perspektiven und damit verbundene Rollen,
- wissen um die Konstruktivität und Perspektivität von Deutungen,
- benennen die unterschiedlichen Aspekte und spezifischen Herausforderungen der eigenen Rolle in ethischen Konfliktsituationen
- akzeptieren von der eigenen Perspektive abweichende Deutungen.

Inhalte

- Konkrete Fallbearbeitung mit Hilfe methodengeleiteter Verfahren der Reflexion beruflicher Praxis mit verschiedenen Reflexionsperspektiven und Beratungsmethoden,
- Professionsbezogene Handlungslogiken,
- Professionspezifische Beziehungsebenen,

- Rollen und Phasen in der kollegialen Beratung.

Lehr- und Lernformen

In diesem Modul wird in kleinen Gruppen gearbeitet, in denen der berufliche Erfahrungsschatz der Studierenden im Mittelpunkt der Lehrinhalte steht. Kontinuierliche Teilnahme an den Sitzungen ist zwingend erforderlich.

Prüfungsleistung

Fallstudie

Teilnahmevoraussetzungen

Keine

Bezüge zu anderen Modulen:

Das Modul bildet ein kontinuierliches Bindeglied zwischen Theorie (Hochschule) und Praxis (Berufsfeld) und ist ein Ort für die Anbahnung von Reflexivität, Multiperspektivität und hermeneutischer Kompetenz des Fallverstehens.

Bezüge bestehen insbesondere zu den Modulen „Interdisziplinäre Kommunikation und Fallorientierung“ und „Beratung, Kommunikation und Entscheidungsfindung“.

Literatur

Tietze, Kim-Oliver (2013), Kollegiale Beratung. Problemlösungen gemeinsam entwickeln, 6. Aufl., Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl.

Modul 9: Beratung, Kommunikation und Entscheidungsfindung

Zeitraum	2. und 3. Sem.	Angebotstermin: SoSe und WiSe		
Workload	Präsenzstudium: 4 SWS (60h)	Selbststudium: 90 h	Gesamt: 150h	
Credits	5			

Modulverantwortliche

Prof. Dr. Peter Stratmeyer

Aufbau des Moduls

Teilmodule	Präsenz	Selbststudium	Gesamt	Prüfung	Semester
9.1 Grundlagen der Beratung und Entscheidungsfindung	2 SWS (30 h)	45 h	75 h		WS
9.2 Beratungspraxis	2 SWS (30 h)	45 h	75 h		WS

Gesamtziel des Moduls

Ziel des Moduls ist, anknüpfend an Modul 3 Interdisziplinäre Kommunikation und Teamorientierung die Kompetenz zu reflektierter klientenbezogener Gesprächsführung und Beratung zu entwickeln. Das Teilmodul „Grundlagen der Beratung und Entscheidungsfindung“ zielt darauf ab, ein vertieftes Verständnis für die Potenziale und Grenzen edukativer und psychosozialer Intervention in Gesundheitsverhalten zu entwickeln. Die Studierenden erwerben die Kompetenz, Klientenschulungsprogramme zu entwerfen. Im Teilmodul „Beratungspraxis“ werden Methoden und Techniken anhand von Fallsimulationen zu vermitteln und einzuüben.

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich methodische Kompetenzen

Die Studierenden ...

- können Bedeutung und Stellenwert edukativer und psychosozialer Intervention vor dem Hintergrund sozial- und berufsrechtlicher Normen einschätzen,
- können Potenziale und Grenzen edukativer und psychosozialer Intervention in der Gesundheitsversorgung kritisch einschätzen,
- können relevante motivationale Bedingungsfaktoren gesundheitlichen Verhaltens reflektieren und bewerten,
- unterscheiden verschiedene Formen edukativer und psychosozialer Interventionen,
- können das Modell der partizipativen Entscheidungsfindung systematisch anwenden,

- sind in der Lage, auf der Grundlage eines didaktische Modells einen Klientenschulungsentwurf zu erstellen,
- unterschiedliche Beratungsansätze (klientenzentriert, kognitiv-behavioral, systemisch, lösungsorientiert) begründet auswählen und im Hinblick auf gesundheitswissenschaftliche Problemstellungen gezielt einzusetzen;
- geplante Einzel- und Gruppenberatung strukturiert in Übungssituationen durchführen
- gestalten Beratungen, Dialoge und Gespräche bewusst und reflektieren die eigene und die Rolle des Gegenübers,
- identifizieren Hindernisse in der Beratung und Kommunikation,
- erkennen die Konstruktivität und Perspektivität ihrer Deutungen und der Deutungen ihres Gegenübers.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden...

- sind sich der Bedeutung bewusst, , Klientinnen und Klienten, Angehörige und Eltern in Zielsetzung, Durchführung und Auswertung der Behandlung, Therapie und Begleitung bestmöglich einzubeziehen
- ihre Rolle als schulende Fachperson im Spannungsfeld selbstbestimmter Handlungsziele von Klienten in Beratungssituationen akzeptieren.
- können individuelle Unterschiede, kulturelle Überzeugungen und Gewohnheiten und ihren Einfluss auf die Kommunikation würdigen und respektieren,
- können Klient/innen dabei unterstützen, ihre Lebenserfahrungen als Ressource einzubringen, Kraft aus positiven Erinnerungen zu schöpfen und ggf. Belastendes zu erkennen,
- erkennen den Bereich der eigenen Kompetenz und der eigenen Grenzen,
- können auch nicht alltägliche, herausfordernde Gesprächssituationen mit Klientinnen und Klienten gestalten und reflektieren,

Inhalte

- Sozial- und berufsrechtliche Grundlagen der Beratung
- Erklärungsmodelle Gesundheits-/Krankheitsverhalten und der Verhaltensänderung
- Wirksamkeit edukativer Interventionen an ausgewählten Beispielen
- Differenzierung von Beratung, Psychotherapie, Schulung, Anleitung, Information
- Didaktik der Patientenedukation
- Partizipative Entscheidungsfindung (Shared Decision-Making, SDM)
- Motivierende Gesprächsführung
- Klientenzentriert orientierte Beratung
- Kognitiv-behaviorale Beratung
- Gesprächsbausteine und Moderation von Gesprächen
- Systemische Beratung

Lehr- und Lernformen

Seminaristischer Unterricht, Gruppenarbeit, Übungen

Prüfungsleistung

- Fallstudie, Hausarbeit oder Referat;
- die regelmäßige und verbindliche Teilnahme und an den Lehrveranstaltungen sind Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfungsleistung

Teilnahmevoraussetzungen

Modul 3 „Beratung, Kommunikation und Entscheidungsfindung I“

Bezüge zu anderen Modulen

Die vermittelten Fähigkeiten sind Grundlagen für die Module M20 „Interdisziplinäre Versorgungskonzepte“ und M8 „Reflexion und Fallverstehen“

Literatur

Büttner, C.; Quindel, R. (2013): Gesprächsführung und Beratung. Sicherheit und Kompetenz im Therapiegespräch. Berlin und Heidelberg: Springer, 2. Auflage.

Nestmann, F.; Engel, F. & Sieckendieck, U. (2007): Das Handbuch der Beratung. Bd. 1: Disziplinen und Zugänge bzw. Bd. 2: Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: dgvt 2. Auflage.

Nußbeck, S. (2010): Einführung in die Beratungspsychologie. München und Basel: Ernst Reinhardt Verlag, 2. Auflage.

Krämer, M. (Hg.) (2005): Professionelle Beratung zur Alltagsbewältigung. Göttingen: Vandenhoeck & Rupprecht.

Modul 10: Sozialrecht

Zeitraum	2 Sem.	Angebotstermin: SoSe	
Workload	Präsenzstudium: 4 SWS (60 h)	Selbststudium: 90 h	Gesamt: 150h
Credits	5		

Modulverantwortlicher

Prof. Ronald Richter

Gesamtziel des Moduls

Die Studierenden lernen das in 12 Büchern zusammengefassten Sozialrecht zur Sicherung des Sozialstaatsprinzips kennen, um die Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit und Sicherheit sowie sozialer und erzieherischer Hilfen zu beschreiben und allen Menschen auch unter widrigen Umständen ein menschenwürdiges Dasein zu sichern.

Ein besonderer Fokus liegt u.a. auf dem System der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung mit sämtlichen Subsystemen, sowie dem Leistungserbringerrecht unter Berücksichtigung von Wirtschaftlichkeit und möglicher Versorgungsformen,

Ferner kennen sie die Inhalte und Hintergründe des Patientenrechtegesetzes, dass die Rechte der Versicherten gegenüber den Leistungserbringern stärkt.

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich methodische Kompetenzen

Die Studierenden ...

- Verstehen den Aufbau des sozialen Sicherungssystems
- Kennen den Anspruch Hilfeberechtigter auf Sachleistungen und die entsprechende vertragliche Regelungsformen mit den Leistungsträgern und den Leistungserbringern
- Reflektieren die wechselseitige Einflussnahme im sozialen Sicherungssystem und die entsprechenden Feststellschrauben
- Können den Begriff sozialrechtliches Dreiecksverhältnis als das Verhältnis von Hilfeberechtigtem, Leistungserbringer und zuständigem öffentlichen Leistungs- und Kostenträger beschreiben und die unterschiedlichen Rechtsbeziehungen entsprechend darstellen.
- Kennen die rechtlichen Möglichkeiten der Versicherten, auf die Art der Leistungserbringung Einfluss zu nehmen

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

- Sind befähigt, einen kritisch reflektierten Standpunkt zum sozialen Sicherungssystem zu entwickeln
- Reflektieren den Einfluss des sozialen Sicherungssystem auf Gesellschaft und Gesundheit sowie den Einfluss gesellschaftlicher Veränderungen auf das soziale Sicherungssystem

- Unterstützen Klientinnen, Klienten und junge sowie werdende Familien bei der Einflussnahme auf Behandlungs- und Betreuungsentscheidungen und klären sie über geltende Patientenrechte auf

Inhalte:

- verfassungsrechtliche Verankerung des Sozialstaatsprinzips
- Elemente des Sozialstaatsprinzips: Soziale Sicherheit, Gerechtigkeit, Ausgleich
- Vorsorgeverhältnis
- Die verschiedenen Formen der Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenensicherung
- Rentenversicherung
- Versorgungsausgleich
- Krankenversicherung
Pflegeversicherung
- Unfallversicherung
- Soziale Entschädigung
- Arbeitsförderung
- Ausbildungsförderung
- Familienleistungen
- Wohngeld
- Recht der Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen
- Sozialhilfe
- Jugendhilfe

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium: Lehrvorträge, seminaristischer Unterricht, Übungen (Gruppen-, Einzelaufgaben), Fallstudien, Rollenspiele.

Selbststudium: Textarbeit, Arbeiten an Fallbeispielen, Übungen, Arbeitsaufgaben.

Prüfungsleistung

Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit oder Referat

Bezüge zu anderen Modulen: M 14

Literatur

Für das Modul wird ein Reader zur Verfügung gestellt, der auch ausführliche Literaturangaben beinhaltet.

Modul 11: Organisation

Zeitraum	2. Sem.	Angebotstermin: SoSe		
Workload	Präsenzstudium: 4 SWS (60h)	Selbststudium: 90h	Gesamt: 150h	
Credits	5			

Modulverantwortliche

Prof. Dr. Constanze Sörensen

Gesamtziel des Moduls

Leistungsprozesse in Gesundheitsversorgungseinrichtungen werden von Personen mit unterschiedlichen Qualifikationen, Motivationen und Einstellungen ausgeführt. Das Ziel des Moduls besteht darin, zum einen den Zusammenhang zwischen organisatorischen Regelungen und Bedingungen und ihre wechselseitige Beeinflussung mit den vorhandenen personellen Ressourcen zu verdeutlichen. Zum anderen werden die Studierenden qualifiziert, sowohl Leistungsprozesse in Pflege, therapeutischen Gesundheitsfachberufen und Hebammenwesen, als auch den Einsatz personeller Ressourcen auf wissenschaftlicher Grundlage zu analysieren und gleichermaßen reflektiert wie anforderungsgerecht zu gestalten.

Aufbau des Moduls

Lehrveranstaltungen	Präsenz	Selbststudium	Gesamt	Prüfung	Semester
6.1 Struktur- und Prozessorganisation	1,5 SWS (20 h)	40 h	60 h	Klausur oder Hausarbeit oder Mündliche Prüfung	SoSe
6.2 Organisation der Patientenversorgung	1,5 SWS (20 h)	40 h	60 h		SoSe
6.3 Übungen zur Organisation	1 SWS (10 h)	20 h	30 h		SoSe

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich-methodische Kompetenzen

Die Studierenden ...

- können die pflegerische, therapeutische und hebammenspezifische Leistungserstellung unter Anwendung des Prozessorganisations-Ansatzes und des Prozessmanagements darstellen und diese gestalten,
- können Grundformen der Aufbauorganisation von Gesundheitseinrichtungen zur funktionellen Gestaltung von Leistungsprozessen erklären und einschätzen,
- können Instrumente der Formalisierung von Prozess- und Strukturorganisation anwenden
- können theoretische Ansätze der Organisations- und Managementlehre einordnen, aufeinander beziehen und auf praktische Situationen hin anwenden.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden...

- können den Nutzen des Prozessorganisations-Ansatzes und die jeweiligen Grenzen des Einsatzes selbstkritisch beurteilen,
- gehen mit Widersprüchen und Interessengegensätzen im Bereich der Organisationsgestaltung human und effizient um,
- nutzen Arbeitstechniken und Ansätze des Selbstmanagements für die Weiterentwicklung der Organisation.

Inhalte

Lehrveranstaltung „Grundlagen der Organisationslehre“ (1,5 LVS)

- Organisation: Von operativen Inseln zur Prozessorganisation
- Ausgewählte theoretische Ansätze der Management- und Organisationslehre
- Einführung in die Prozessorganisation
 - Zielsetzung
 - Prozessstrukturierung
 - Prozessoptimierung
- Grundaspekte der Strukturorganisation
 - Aufgabenanalyse und Stellenbildung
 - Abteilungsbildung und Leitungsorganisation
- Formalisierung
 - Strukturformalisierung
 - Prozessformalisierung
- Neuere Ansätze der Organisationslehre

Lehrveranstaltung „Organisation der Patientenversorgung“ (1,5 LVS)

- Systemanalyse
 - Einführung in die systemtheoretische Organisationsbetrachtung am Beispiel des Krankenhauses
 - Strukturanalyse von Versorgungseinrichtungen (Krankenhaus; Wohnheime, ambulanter Pflegedienst, ambulante therapeutische und Hebammenpraxen)
 - *Organisationsprinzipien und –modelle der pflegerischen Versorgung*
 - *Funktions- versus Ganzheitspflege*
 - *Patientenorientierung*
 - *Bereichspflege, Primary Nursing etc.*
- Versorgungsprozesse und Versorgungsmanagement
 - Zentralisiertes und dezentrales Case Management
 - Kooperatives Prozessmanagement
 - Steuerungsinstrumente (Visite; Standards)

Lehrveranstaltung Übungen zur Organisation (1 LVS)

- Strukturformalisierung
 - Aufgabenbeschreibung

- Organigrammerstellung
- Prozessformalisierung
 - Graphische Darstellung interdisziplinärer Arbeitsprozesse
 - Erstellung von Verfahrensanweisungen
 - Verfahrensstandards, Qualitätsstandards, Leitlinien, QM-Handbuch
- Ausgewählte Organisationsprobleme (Fallstudien)

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium: Lehrvorträge, seminaristischer Unterricht, Übungen (Gruppen-, Einzelaufgaben), Fallstudien, Rollenspiele..

Selbststudium: Textarbeit, Arbeiten an Fallbeispielen, Übungen, Arbeitsaufgaben.

Prüfungsleistung

Für das erfolgreiche Bestehen des Moduls ist abzulegen:

- Eine zweistündige Klausur oder
- eine Hausarbeit oder
- eine mündliche Prüfung

Bezüge zu anderen Modulen

- Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre (Modul 13; Grundlage)
- Theorie-Praxis-Seminar und FACHSprojekt (Modul 20; Anwendungen) und M 22
- Wahlpflichtmodule 19, 21

Literatur

Für das Modul wird ein Reader zur Verfügung gestellt, der auch ausführliche Literaturangaben beinhaltet.

Modul 12: Einführung Personalmanagement

Zeitraum	3. Sem.	Angebotstermin: SoSe	
Workload	Präsenzstudium: 4 SWS (60h)	Selbststudium: 90h	Gesamt: 150h
Credits	5		

Modulverantwortliche

Prof. Dr. Constanze Sörensen

Gesamtziel des Moduls

Die menschliche Arbeit ist im Gesundheitswesen der kostenintensivste und gleichzeitig der wertschöpfendste Faktor. Die Beziehung zu den Patienten/Kunden und auch die Wirtschaftlichkeit der Leistungserstellung ist gerade in Gesundheitseinrichtungen weitgehend von der Organisation und Qualität menschlicher Arbeit abhängig. Es bedarf der Suche nach Wegen und Mitteln, um das Potenzial des Personals zu erschließen und es mit den sich wandelnden Bedingungen und Anforderungen in Einklang zu bringen. Zur Optimierung und Erneuerung wird für alle Institutionen des Gesundheitswesens eine Intensivierung der Management- und Führungskompetenz gefordert. Deshalb sollen die Studierenden befähigt werden, die personalen und organisationalen Managementaufgaben theoriebasiert praktisch zu bewältigen. Die Studierenden sollen befähigt werden, alle wichtigen Aspekte des Personalmanagements zu kennen und eine fachlich fundierte Einschätzung der Aufgabenstellungen und Vorgehensweisen vornehmen zu können. Es geht gleichermaßen um die Übernahme bewährter Verfahren, Konzepte und Methoden aus anderen Dienstleistungsbereichen wie um die Berücksichtigung der besonderen Bedingungen und Anforderungen der Akteure im Gesundheitswesen

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich-methodische Kompetenzen

Die Studierenden ...

- bearbeiten die Einzelaufgaben in den Teilgebieten der Personalbereitstellung auf wissenschaftlicher Grundlage und mit dem Einsatz adäquater Methoden und Techniken,
- leiten die Führungssituation aus Sicht der Mitarbeiter sowie der Führungskräfte zu reflektieren und daraus praxisnahe, akzeptierte Verhaltensweisen als Führungskraft ab,
- können theoretische Ansätze des Human Resource Management einordnen und auf praktische Situationen hin anwenden.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden...

- können den Nutzen der Personalmanagementansätze und –methoden und die jeweiligen Grenzen des Einsatzes selbstkritisch beurteilen,
- gehen mit Widersprüchen und Interessengegensätzen im Bereich der Personalbereitstellung kommunikativ, human und effizient um,

- entwickeln ihre eigene kommunikative Kompetenz im Umgang mit gleichgeordneten und nachgeordneten Personen und schätzen diese ein,
- könne Arbeitstechniken und Ansätze des Selbstmanagements für die Weiterentwicklung von Personalbereitstellung und Personalführung nutzen.

Inhalte

- Human Resources im Gesundheitsunternehmen: Eine Bestandsaufnahme
- Personalbereitstellung
 - Personalbedarf
 - Personalbeschaffung
 - Personaleinsatz
 - Personalentwicklung
- Personalführung
 - Führungsstil und Führungsverhalten
 - Motivation
- Hilfsfunktionen des Personalmanagements: Personalcontrolling und Personaladministration

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium: Lehrvorträge, seminaristischer Unterricht, Übungen (Gruppen-, Einzelaufgaben), Fallstudien, Rollenspiele..

Selbststudium: Textarbeit, Arbeiten an Fallbeispielen, Übungen, Arbeitsaufgaben.

Prüfungsleistung

Für das erfolgreiche Bestehen des Moduls ist eine zweistündige Klausur abzulegen.

Bezüge zu anderen Modulen

- Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre (Modul 13; Grundlage)
- Theorie-Praxis-Seminar und Praxisprojekt (Modul 20; Anwendungen)

Wahlpflichtmodule 19, 21, M 18

Literatur

Für das Modul wird ein Reader zur Verfügung gestellt, der auch ausführliche Literaturangaben beinhaltet.

Modul 13: Forschungsmethoden

Zeitraum	3. Sem.	Angebotstermin: WiSe	
Workload	Präsenzstudium: 4 SWS (60h)	Selbststudium: 90h	Gesamt: 150h
Credits	5		

Verantwortliche

Prof. Dr. Corinna Petersen-Ewert & Prof. Dr. Uta Gaidys

Gesamtziel des Moduls

In diesem Modul werden verschiedene quantitative und qualitative Forschungsmethoden vermittelt. Die Studierenden lernen den Forschungsprozess kennen und entwickeln eigene wissenschaftliche Fragestellungen aus dem pflegerischen, therapeutischen und hebammen-spezifischen als auch settingübergreifenden Handlungsfeld. Die Methodenkompetenz soll verwendet werden, um neue Erkenntnisse unter Nutzung empirischer Forschungsmethoden selbstständig erarbeiten zu können. Die Studierenden konzipieren des Weiteren eine eigene wissenschaftliche Studie und führen sie durch.

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich methodische Kompetenzen

Die Studierenden ...

- entwickeln aus dem eigenen Handlungsfeld Forschungsfragen,
- kennen qualitative und quantitative Methoden,
- sind informiert über Gütekriterien quantitativer und qualitativer Forschungsarbeiten,
- sind in der Lage, Forschungsergebnisse nachzuvollziehen, zu analysieren und ihre Bedeutung einschätzen können,
- können wissenschaftliche Erkenntnisse auf der Grundlage empirischer Forschungsmethoden erarbeiten und
- können Forschungsergebnisse mündlich und schriftlich präsentieren bzw. darstellen.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden...

- verstehen sich als Forschende,
- reflektieren unterschiedliche (eigene) Rollen im Forschungsprozess,
- diskutieren kritisch Forschungsansätze, Methodenwahl und Ergebnisdarstellung in Forschungsarbeiten und
- nutzen Forschungskompetenzen zur Reflexion und Weiterentwicklung der bestehenden Praxis.

Inhalte

- Methodologie der Forschung (Phänomenologie, Hermeneutik)
- Qualitative Erhebungsmethoden (Interview, Biografieforschung)
- Quantitative Erhebungsmethoden (Fragebogen, Assessments)

Lehr- und Lernformen

Seminaristischer Unterricht, Gruppenarbeit, Projektarbeit

Prüfungsleistung

- Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit oder Referat

Teilnahmevoraussetzungen

Modul 1, 6

Bezüge zu anderen Modulen

Literatur

Aktuelle Publikationen werden in der Veranstaltung benannt.

Modul 14: Chronische Erkrankungen und Multimorbidität

Zeitraum	3. Sem.	Angebotstermin: WiSe		
Workload	Präsenzstudium: 4 SWS (60h)	Selbststudium: 90h	Gesamt: 150h	
Credits	5			

Modulverantwortliche

Prof. Dr. Corinna Petersen-Ewert, Prof. Dr. Peter Stratmeyer

Aufbau des Moduls

Teilmodule	Präsenz	Selbststudium	Gesamt	Prüfung	Semester
13.1 Leben mit chronischer Krankheit	2 SWS (30 h)	45 h	75 h		WS
13.2 Versorgung	2 SWS (30 h)	45 h	75 h		WS

Gesamtziel des Moduls

Im Rahmen des Moduls erwerben die Studierenden theoriegeleitete Fachkompetenz und praxisorientierte Methodenkompetenz zur interdisziplinären Versorgung von Betreuung von Menschen mit chronischen Krankheiten bzw. Mehrfacherkrankungen. Dabei werden chronische Erkrankungen über die Lebensspanne hinweg betrachtet. Dabei werden sowohl ausgewählte chronische Erkrankungen im Detail besprochen, als auch krankheitsübergreifende (generische) Problemkonstellationen erörtert. Auf dieser Grundlage werden die Studierenden befähigt, eine kritische Bewertung der Versorgungssituation chronisch und multimorbid Kranker sowie gesundheitspolitische und institutionelle Lösungsansätze vorzunehmen.

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich methodische Kompetenzen

Die Studierenden ...

- kennen die häufigsten chronischen Krankheiten, deren Ätiologie, Diagnostik und therapeutischen Maßnahmen,
- schätzen die aktuelle Versorgungssituation chronisch (mehrfach) Kranker ein und bewerten Ansätze zur Überwindung deren Versorgungsprobleme,
- kennen Therapie- und Versorgungsstandards und können diese bei der jeweils fachspezifischen Versorgungsplanung entsprechend berücksichtigen,
- sind in der Lage, die Auswirkungen chronischer Krankheiten und die Abhängigkeit von pflegerischer und therapeutischer Betreuung auf die Betroffenen und ihre unmittelbaren Bezugssysteme zu charakterisieren,
- schätzen die komplexen und andauernden Anforderungen der Krankheitsbewältigung für die Betroffenen und deren Bezugspersonen im chronischen Krankheitsverlauf ein und
- gestalten interdisziplinär den Therapie- und Versorgungsprozess.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden...

- entwickeln Verständnis für die besondere Lebenssituation chronisch Kranker,
- entwickeln Respekt vor der Lebensautonomie und Akzeptanz für individuelles Bewältigungsverhalten von Betroffenen,
- setzen sich kritisch mit den Versorgungssystemen auseinander,
- erkennen die persönlichen Grenzen aller am Versorgungsprozess Beteiligter,
- können den aktuellen Stand der Forschung zu einem ausgewählten Bereich verständlich und fachlich angemessen präsentieren und
- schätzen die individuelle Belastungssituation von Betroffenen und ggf. ihrer Bezugspersonen und ihre individuellen Bewältigungsstrategien ein.

Inhalte

- Zentrale Konzepte: Stress und Krankheitsverarbeitung, Salutogenese, Resilienz, Compliance, Lebensqualität
- ICF
- Rehabilitation
- Seltene Erkrankungen
- Exemplarische chronische Krankheiten sowie körperliche Behinderungen (über die gesamte Lebensspanne hinweg) und deren interdisziplinäre Behandlungsmethoden
- Systemische Perspektive auf die Versorgungsanforderungen am Modell der Krankheitsverlaufskurve (Corbin/Strauß)
- Analyse der Versorgungssituation chronisch und multimorbid Erkrankter
- Fall- und systembezogenes Case Management

Lehr- und Lernformen

Seminaristischer Unterricht, Gruppenarbeit

Prüfungsleistung

- Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit oder Referat

Literatur

Aktuelle Publikationen werden in der Veranstaltung benannt.

Modul 15: Gesundheitspolitik und Gesundheitssysteme

Zeitraum	3. Sem.	Angebotstermin: WiSe	
Workload	Präsenzstudium: 4 SWS (60h)	Selbststudium: 90h	Gesamt: 150h
Credits	5		

Modulverantwortliche

Prof. Dr. Susanne Busch

Gesamtziel des Moduls:

Die Studierenden verstehen die Hintergründe gesundheitspolitischer Entscheidungen und Reformen und lernen ihr professionelles Handeln in die gesamtgesellschaftlichen und berufspolitischen Diskussionen und Entscheidungen zur Gestaltung des Gesundheitswesens einzuordnen. Vor dem Hintergrund knapper zeitlicher, personaler und finanzieller Ressourcen und konkurrierender Verwendungsmöglichkeiten kennen die Studierenden die Verteilungsstrukturen - insbesondere im Hinblick auf Mittelherkunft und Mittelverwendung und verfolgen aktuelle gesundheitspolitische Debatten.

Das Gesundheitssystem und dessen Einflussfaktoren sind mit dem Ziel bekannt, zwischen verschiedenen Handlungsebenen samt unterschiedlichen Dynamiken, Verfahren und Akteuren unter Berücksichtigung der sozialen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen differenzieren zu können. Im Vergleich mit Gesundheitssystemen anderer Länder können sie die verschiedenen Ansätze und Herausforderungen kritisch betrachten und diskutieren.

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich methodische Kompetenzen

Die Studierenden...

- vertiefen ihr Verständnis der sozialen Sicherungssysteme, Versorgungsstrukturen und Finanzierungsmodelle,
- Reflektieren die Verflechtungen auf supranationaler Ebene als Ausgangspunkt für das Verständnis des status-quo und für zukünftige Entwicklungsperspektiven,
- verstehen Anforderungen bedingt durch den ökonomischen und sozialen Wandel an das eigene Arbeitsfeld und integrieren relevante politische und rechtliche Rahmenbedingungen in das individuelle Handlungsfeld,
- verstehen die zentralen Steuerungsmechanismen zur Verteilung knapper Ressourcen und ihrer Wirkungsweisen im Kontext von Gesundheits- und Sozialdienstleistungen und gestalten sie für ihre Belange,
- schätzen aktuelle politische Gestaltungsfragen multiperspektivisch ein und betrachten verschiedene Optionen der Gesundheitspolitik aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden...

- kennen die Strukturen des Gesundheitswesens und die jeweiligen Akteursgruppen bezogen auf ihre jeweiligen Interessenlagen,

- betrachten das eigene berufliche Handlungsfeld aus einer multidisziplinären Perspektive,
- reflektieren ihre Rolle im eigenen Handlungsfeld im Kontext des Sozialstaates und gesundheitspolitischer Entscheidungen und schätzen sie in ihren wechselseitigen Bezügen ein,
- schätzen die gesamtgesellschaftlichen Diskussionen um Gestaltungsfragen in ihrer Relevanz für eigenes professionelles Handeln ein und lernen für sich zu entscheiden auf welcher Handlungsebene es für sie sinnvoll ist zu agieren.
- Verstehen das eigene Handlungsfeld in seinen Interaktionen mit vorhandenen knappen Ressourcen und mit dem Ziel dies mit einer möglichst klientengerechten Leistungserstellung in Einklang zu bringen.

Inhalte

- Klassifikationskriterien / Prinzipien
- Staatliche Steuerung & Regulierung
- Klassische Gesundheitssystemtypen
- Akteure im Gesundheitswesen und ihre Kooperationsstrukturen
- Steuerungsprozesse in wichtigen Versorgungsbereichen
- Aktuelle Versuche zur Reform der Versorgungsstrukturen und -prozesse bzw. der Berufsbildung aus Sicht der politischen Steuerung
- Vergütungsformen und ihre Steuerungswirkungen
- Vergütungsmodalitäten in ausgewählten Einrichtungen des Gesundheits- und Pflegewesens

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium: Seminaristischer Unterricht, Gruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Exkursionen, Fallbearbeitungen

Selbststudium: Literaturrecherche, Literaturanalyse, Selbsttests, Beobachtung der aktuellen gesellschaftlichen, politischen und sozialrechtlichen Entwicklungen in geeigneten Medien

Prüfungsleistung

Die Form der Prüfungsleistung gewählt aus den Prüfungsformen Klausur, mündliche Prüfung, Referat, Hausarbeit) wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Es wird erwartet, dass das aktuelle gesundheitspolitische Tagesgeschehen aktiv verfolgt wird und in die Lehrveranstaltung eingebracht wird.

Bezüge zu anderen Modulen

M 4, M5, M 10 und allen Modulen mit Systembezug

Literatur

Aktuelle Publikationen werden in der Veranstaltung benannt.

Modul 16: Praxissemester

Zeitraum	4. Sem.	Angebotstermin: WiSe	
Workload	Präsenzstudium: 4 SWS (60h)	Selbststudium: 90h	Gesamt: 150h
	Präsenz am Praxisort	600 h	
Credits	25		

Modulverantwortlicher

Prof. Dr. Peter Stratmeyer

Gesamtziel des Moduls

Das Praxissemester kann entweder als wissenschaftsorientiertes Lernforschungsprojekt oder zur handlungsfelderweiternden Berufsfelderkundung genutzt werden. Dafür verstehen sich die Studierenden im Praxissemester entweder

- als Forschende und entwickeln ein individuelles Forschungsprojekt auf Basis der täglichen Praxis mit dem Ziel eines pflege-, therapie-, hebammenwissenschaftlichen Erkenntnisgewinns oder
- als Berufsfelderkundende mit dem Ziel gewonnene interdisziplinäre, systemische und manageriale Kompetenzen anzuwenden, um Einblicke und Entscheidungshilfen für ein perspektivisches Handlungsfeld zu erhalten

Das begleitende Theorie-Praxis-Seminar (TPS) unterstützt und lenkt das wissenschaftliche oder handlungsfeldorientierte Praxissemester (WHP) der Studierenden. Durch die kontinuierlich begleitende Struktur des TPS werden die Studierenden im ersten Schritt auf die Schwerpunktsetzung des Praxissemesters vorbereitet bevor regelmäßig die praktischen Erfahrungen der Studierenden aufgegriffen und im Reflexionsprozess kritisch beleuchtet werden. Dafür präsentieren die Studierenden ihr jeweiliges Projekt in den einzelnen Phasen und supervidieren es in der Studierendengruppe.

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich methodische Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage,

- wissenschaftliche, interdisziplinäre, manageriale Wissensbestände im Handlungsfeld oder im Forschungsprozess anzuwenden,
- Fragestellungen aus der Praxis heraus zu genieren und systematisch einen Forschungsprozess zu planen,
- die Schritte des Forschungsprozesses anhand wesentlicher wissenschaftlicher Merkmale zu beschreiben, zu durchlaufen und kritisch zu hinterfragen,
- Stärken und Limitationen des Forschungsprozesses zu erfassen und zielorientiert Lösungen zu entwickeln,
- Einrichtungen der interdisziplinären oder pflegerischen/therapeutischen/hebamenspezifischen Versorgung in den Gesamtkontext der Gesundheitsversorgung einzuordnen,
- den Praxisort anhand wesentlicher Merkmale der Aufbau- und Ablauforganisation zu beschreiben,

- Aufgabenfelder, Rollen und Funktionen der Mitarbeiter am Praktikumsort zu erfassen und zu analysieren,
- Potenziale und Schwachstellen der Organisation begründet benennen zu können und die im Studium erworbenen Kompetenzen auf ihre praktische Aufgaben zu übertragen und zur Lösung betrieblicher Probleme konstruktiv beitragen,
- einen Projektauftrag identifizieren und mit den zuständigen Akteuren vereinbaren zu können,
- den Projektverlauf managen und kontrollieren zu können,
- einen Projektauftrag identifizieren und mit den zuständigen Akteuren vereinbaren zu können,
- Projektziel und Projektauftrag präzise zu benennen, einen logischen und realistischen Projektplan zu entwerfen sowie einen realistischen Plan zu Projektevaluation zu erstellen,
- ihr Handeln in den jeweiligem Kontext lösungsorientiert und zielgerichtet zu gestalten.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage,

- die an sie gestellten Rollenerwartungen zu erkennen und zu formulieren; die Rolle als Wissenschaftler/in oder Praktikant/in anzunehmen und selbstkritisch bewerten zu können,
- ihre eigenen Erwartungen mit den gegebenen Möglichkeiten am Forschungs- oder Praktikumsort realistisch abgleichen zu können,
- sich mit dem Forschungs- und Praktikumsort im Rahmen der Aufgabenstellungen identifizieren zu können,
- kooperativ intra- und interprofessionell zu agieren und arbeitsdienliche Teambildungsprozesse in die Wege zu leiten,
- in Konfliktsituationen eine wertschätzende und kritisch-konstruktive Haltung einnehmen zu können,
- den Arbeitsalltag kritisch zu hinterfragen und die an sie gestellten Aufgaben verhandeln zu können,
- Ergebnisse aufzubereiten und Mitarbeiter/innen zu präsentieren,
- einen eigenen Standpunkt in dem Forschungsprojekt oder der Organisation selbstkritisch einzunehmen und zu vertreten.

Inhalte

Das Praktikum besteht aus einer Orientierungsphase (ca. 4 Wochen). In dieser Phase entdecken die Studierende des wissenschaftlichen Praxisprojekts eine Forschungslücke und die Studierenden des handlungsfeldorientierten Praxisprojekts lernen den Aufbau, die Organisationsstrukturen sowie die besonderen Aufgaben der interdisziplinären Praxiseinrichtung kennen und können sich selbst in ihrer Stellung in der Organisation einordnen. In der Phase der aktiven Mitarbeit (ca. 6 Wochen) sollen die Forschungsstudierende Schritte des Forschungsprozesses planen und notwendige Kontakte knüpfen. Studierende der Berufsfelderkundung

sollen typische Regelaufgaben der Einrichtung unter Beachtung der rechtlichen, organisatorischen und ökonomischen Rahmenbedingungen unter Anleitung und/oder selbständig ausführen. In der Projektphase (ca. 10 Wochen) sollen die Studierenden die (Planung), Durchführung und Evaluation des Projekts weitgehend eigenständig bearbeiten.

Die konkreten Lerninhalte des Theorie-Praxis-Seminars ergeben sich aus der Schwerpunktsetzung und/oder Praktikums- und Projektaufgaben der Studierenden in den Einrichtungen. Die Aufgaben werden aufgegriffen inhaltlich vertieft und im Hinblick auf die Praxisanforderungen transferiert.

Lehr- und Lernformen

Präsentationen, Diskussionen, kollegiale Beratung, Literaturrecherchen, Projektarbeit und –management, Felderkundung, Methoden des Projektmanagements,

Prüfungsleistung

Projektleistung (Bericht)

Bezüge zu anderen Modulen

Literatur

Aktuelle Publikationen werden in der Veranstaltung benannt.

Modul 17: Evidenzbasierung und Risikokommunikation

Zeitraum	5. Sem.	Angebotstermin: WiSe	
Workload	Präsenzstudium: 4 SWS (60h)	Selbststudium: 90h	Gesamt: 150h
Credits	5		

Modulverantwortliche

N.N.

Gesamtziel des Moduls

Die Studierenden kennen die Grundbegriffe der Evidenz-Basierten Praxis (EBP) und wenden ausgehend von einer klientenorientierten Fragestellung diese Prinzipien an, um für eine individuelle Versorgung die für die Klientin oder den Klienten bestmögliche Entscheidung von Diagnostik und Therapie zu begründen.

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich-methodische Kompetenzen

Die Studierenden...

- können Problemstellungen aus den unterschiedlichen Handlungsfeldern benennen,
- können eine klientenorientierte, erforschbare Fragestellung formulieren,
- sind in der Lage eine Literaturrecherche nach Evidenzprinzipien durchzuführen,
- überprüfen und beurteilen wissenschaftliche Aufsätze nach Evidenzkriterien kritisch,
- können eine Synthese der externen Evidenz und den Klientenwünschen als Grundlage der Entscheidungsfindung in der individuellen Klientensituation herstellen.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden...

- können kritische Anmerkungen teamfähig und konstruktiv äußern und entgegen nehmen,
- nehmen die Rolle des Forschers oder der wissenschaftlich tätigen Angehörigen eines Gesundheitsfachberufes souverän ein,
- können eigene Vorstellungen von Projektarbeit und Forschung (-sanwendung) und ihre Erfahrungen damit (selbst-)kritisch zu reflektieren.

Inhalte

- Entwicklung einer Fragestellung
- Literaturrecherche
- Kritisches Lesen von Studien
- Formulierung von Empfehlungen in Leitlinien

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium: Lehrvorträge, seminaristischer Unterricht, Übungen

Selbststudium: Textarbeit, Fallmethode, Berichterstellung

Prüfungsleistung

Fallstudie

Teilnahmevoraussetzungen

Erfolgreicher Abschluss der Module 1,6,12

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 1, 6, 12

Literatur

Aktuelle Publikationen werden in der Veranstaltung benannt.

Modul 18: Assessment, Intervention und Evaluation

Zeitraum	5. Sem.	Angebotstermin: SoSe	
Workload	Präsenzstudium: 4 SWS (60h)	Selbststudium: 110h	Gesamt: 150h
Credits	5		

Modulverantwortliche

Prof. Dr. Uta Gaidys

Gesamtziel des Moduls

Die Studierenden kennen die Notwendigkeit von Assessments für eine valide Status- und Befunderhebung als Grundlage einer zielgerichteten und leitlinienbezogenen Versorgung/ Behandlung. Sie erhalten einen Überblick über gängige fachspezifische Assessmentverfahren und deren jeweiligen Anwendungsbereich. Auf Basis dieses Wissens können die Studierenden adäquate Interventionen planen und durchführen. Hier entwickeln die Studierenden ihre berufsspezifischen Handlungskompetenzen weiter. Dies können sie insbesondere vor dem Hintergrund bedarfs- und individuengerechter gesundheitlicher Versorgung im familiären Kontext. Sie sind in der Lage, Wirksamkeit von Assessment und Intervention mittels geeigneter Methoden zu überprüfen und zu bewerten.

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich methodische Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

- berufs-, diagnose und situations/settingspezifische Assessmentverfahren,
- Assessmentverfahren der jeweilig anderen am Studiengang beteiligten Berufsgruppen,
- die Unterschiede zwischen Test- und Assessmentverfahren
- die Anwendungsbereiche, den Nutzen und die Grenzen der behandelten Assessmentverfahren,
- Methoden, um Assessmentverfahren kritisch hinsichtlich ihres Deutungsanspruchs zu hinterfragen,
- Geeignete, auf die Assessmentergebnisse antwortende Interventionsmöglichkeiten,
- den Anwendungsbereich und die Grenzen von professionsspezifischen Interventionsmöglichkeiten,
- Sinnhaftigkeit interdisziplinärer Interventionen als Antwort auf gesundheitliche Versorgungsbedarfe und einen ganzheitlichen Versorgungsprozess,
- Methoden zur Überprüfung der Wirksamkeit einer Intervention und deren kritischen Bewertung.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage,

- die Auswahl und das Ergebnis von Assessment-, Diagnostik- und Interventionsverfahren im interdisziplinären Team und gegenüber ihren KlientInnen zu erklären und zu begründen,
- die Anwendungsbereiche, den Nutzen und die Grenzen der behandelten Assessment- und Interventionsverfahren kritisch zu reflektieren,
- die Evaluation des Versorgungsprozesses vor dem Hintergrund evidenzbasierter und klientenspezifischer Kriterien kritisch durchzuführen.

Inhalte

- berufsspezifische exemplarische Assessmentverfahren (Barthel-Index, Motor Assessment Scale, MOHO Konzept, Pflegeabhängigkeitsskala)
- Übung und Anwendung ausgewählter Interventionen
- Evaluationsmethoden

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium: Lehrvorträge, seminaristischer Unterricht, Übungen, Demonstrationen

Selbststudium: Textarbeit, Fallmethode, Berichterstellung, Übungen

Prüfungsleistung

Fallstudie

Literatur

Aktuelle Publikationen werden in der Veranstaltung benannt.

Modul 19: Gesundheitsförderung und Prävention

Zeitraum	5. Sem.	Angebotstermin: SoSe	
Workload	Präsenzstudium: 4 SWS (60h)	Selbststudium: 90h	Gesamt: 150h
Credits	5		

Modulverantwortliche

Prof. Dr. Corinna Petersen-Ewert

Gesamtziel des Moduls

Im Rahmen des Moduls erhalten die Studierenden einen Einblick in zentrale Handlungsfelder der Gesundheitsförderung und Prävention und ihren theoretischen und strategischen Grundlagen. Sie entwickeln die Kompetenz, gesundheitsförderliche und präventive Maßnahmen kritisch zu reflektieren und interdisziplinäre Lösungsansätze zu erarbeiten. Inhaltlich werden sowohl kommunale als auch personenzentrierte Ansätze der Gesundheitsförderung und Prävention thematisiert.

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich methodische Kompetenzen

Die Studierenden ...

- kennen die gesetzlichen Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention,
- kennen wichtige Strategien und Methoden der Gesundheitsförderung und Prävention,
- kennen unterschiedliche „Best Practice Projekte“ für unterschiedliche Settings,
- sind in der Lage, Konzeption für Praxisprojekte im Setting der Kommune zu bewerten,
- entwickeln interdisziplinär methodische Konzepte personenbezogener Gesundheitskommunikation bzw. Gesundheitsförderung und
- kennen die wichtigsten Erfolgskriterien von Programmen und die daraus resultierenden Anforderungen an Evaluationsdesigns.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden...

- erkennen den Wert von Gesundheitsförderung und Prävention und integrieren ihn in ihr Denken und Handeln des beruflichen Alltags,
- können Ansätze der personenbezogenen Gesundheitsförderung für ihre praktisches Handeln nutzbar machen,
- sind in der Lage , einen Perspektivwechsel durchzuführen (interdisziplinär) und
- können den aktuellen Stand der Forschung zu einem ausgewählten Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention verständlich und fachlich angemessen präsentieren.

Inhalte

- Gesundheitspsychologische und –soziologische Modellvorstellungen (Risiko- und Schutzfaktoren, Salutogenese, Health-Belief-Modell, Transtheoretisches Modell der Verhaltensänderung)
- Kommunale und personenbezogene Ansätze (Verhältnis- und Verhaltensprävention)
- Gesetzliche Grundlagen, Prinzipien und Qualitätskriterien von Gesundheitsförderung und Prävention
- Beispiele gesundheitsförderlicher Programme und präventiver Maßnahmen
- Gesundheitsförderung und Prävention in unterschiedlichen Lebenslagen/Lebenswelten (u.a. Migrationshintergrund, pflegende Angehörige, Kinder und Jugendliche)
- Aussagekraft von Screeningverfahren/ Früherkennungsuntersuchungen
- Gesundheitsförderliche Beratung
- Evaluation von gesundheitsförderlichen und präventiven Maßnahmen (komplexe Interventionen)

Lehr- und Lernformen

Seminaristischer Unterricht, Gruppenarbeit, Projektarbeit

Prüfungsleistung

Die Form der Prüfungsleistung gewählt aus den Prüfungsformen Klausur, mündliche Prüfung, Referat, Hausarbeit wird zu Beginn des Semesters beantragt geben.

Literatur

Antonovsky, A. (1987). *Unraveling the Mystery of Health – How People Manage Stress and Stay well*. San Francisco. Jossey-Bass Publishers.

Hurrelmann, K., Klotz, T. & Haisch, J. (2010). *Prävention und Gesundheitsförderung*. Bern: Huber.

Renneberg, B. & Hammelstein, P. (2006). *Gesundheitspsychologie*. Springer Verlag: Heidelberg.

Waller, H. (2006). *Gesundheitswissenschaft: Eine Einführung in Grundlagen und Praxis*. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

WHO (1986). *Ottawa Charta. 1st International Conference on Health Promotion*, Ottawa: Canada.

Modul 20: Interdisziplinäre Versorgungskonzepte

Zeitraum	5. Sem.	Angebotstermin: SoSe	
Workload	Präsenzstudium: 4 SWS (60h)	Selbststudium: 90h	Gesamt: 150h
Credits	5		

Modulverantwortliche

Prof. Dr. Susanne Busch

Gesamtziel des Moduls

Die bestehende Über-, Unter- und Fehlversorgung im deutschen Gesundheitssystem wird anhand konkreter Versorgungsbeispiele analysiert, Ursachen für Versorgungsdefizite werden dabei identifiziert und Strategien für die Überwindung dieser Versorgungsdefizite erarbeitet und bewertet. Ein besonderer Fokus wird dabei auf Modelle der Integrierten Versorgung (IV) gelegt.

Dies beinhaltet die Sammlung, Bewertung und Interpretation von Informationen über Versorgungskonzepte in Deutschland sowie die wissenschaftlich fundierte Bewertung der Übertragbarkeit international angewandeter Versorgungskonzepte auf den deutschen Versorgungskontext. Vor diesem Hintergrund werden Kompetenzen ausgebildet, welche es ermöglichen Prozesse zur Steuerung neuer Versorgungsformen mitzugestalten und Positionen zur Relevanz neuer Versorgungskonzepte argumentativ heraus arbeiten zu können.

Die Entwicklung von neuen interdisziplinären Handlungskonzepten und deren Überprüfung hinsichtlich der gesellschaftlichen Bedeutung, dem Nutzen für die Gesundheitsberufe und den angestrebten Patientenzielen und deren Evaluation werden im Modul ebenfalls thematisiert. Gleichzeitig sollen im Rahmen des Moduls bestehende Versorgungskonzepte auf ihre Relevanz hin überprüft werden. Die Studierenden sind in der Lage, Kriterien der Entwicklung und Überprüfung von Konzepten auf neu zu entwickelnde und bereits bestehende Konzepte hin anzuwenden.

Erwartetete Lernergebnisse

Fachlich methodische Kompetenzen

Die Studierenden...

- identifizieren Ansatzpunkte für die Notwendigkeit der Entwicklung von Konzepten in der gesundheitlichen Versorgung,
- können Konzepte kritisch analysieren,
- leiten relevante handlungsleitende Versorgungskonzepte unter Einbezug weiterer Berufsgruppe ab und können diese begründen.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden...

- reflektieren die Bedeutung und Tragweite gesundheitlicher Interventionen,
- diskutieren im interdisziplinären Dialog die Schnittstellen der Behandlungs- und Betreuungsabläufe.

Inhalte:

- Über-, Unter- und Fehlversorgung in der gesundheitlichen Versorgung in Deutschland
- Sozialrechtliche Rahmenbedingungen für die Entwicklung neuer Versorgungskonzepte in Deutschland
- Leuchtturmprojekte neuer Versorgungskonzepte in Deutschland z.B. Integrierte Versorgung, medizinische Versorgungszentren, Disease Management Programme, Case Management, hausarztzentrierte Versorgung, Clinical Pathways
- Konzeptentwicklung und –analyse unter Berücksichtigung von wissenschaftlichen Hintergründen, Schritten der Konzeptentwicklung und Reichweite von Konzepten, Konzeptarten (zielgruppenspezifisch und organisationsbezogen) sowie Patienten- und Klienten bezogenen Outcomes

Lehr- und Lernformen

Prüfungsleistung

Die Form der Prüfungsleistung gewählt aus den Prüfungsformen Klausur, mündliche Prüfung, Referat, Hausarbeit) wird zu Beginn des Semesters beantragt.

Bezüge zu anderen Modulen

M10, M13; M14, M18; M19

Literatur:

Bohle, Thomas (2008): Integrierte Versorgung. Rechtsfragen, Checklisten, Vertragsmuster. Gesundheitsmarkt in der Praxis. 2. Aktualisierte und erweiterte Auflage. Economica

Schlegel/ Wallhäuser (2008): Verträge in der Integrierten Versorgung. Mit umfangreicher Einführung und ausführlichen rechtlichen Erläuterungen. Müller, C.F. (Hrsg) Medizinrecht.de, Frankfurter Musterverträge. Gesundheitsrecht in der Praxis. 2. , völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage.

Amelung, V.E., Bergmann, F., Falkai, P., Hauth, I., Jaleel, E., Meier, U., Reichmann, H., Roth-Sackenheim, C. (Hrsg.) (2010): Innovative Konzepte im Versorgungsmanagement von ZNS-Patienten. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Berlin

Lambrecht, S. (2013): Integrierte Versorgung 2.0. Beleuchtung der Integrierten Versorgung in Deutschland nach Beendigung der Anschubfinanzierung. Gesundheit Band 2, Diplomica Verlag, Hamburg

John N. Weatherly | Rainer Seiler | Klaus Meyer-Lutterloh | Elmar Schmid | Ralph Lägell | Volker Eric Amelung (2007): Leuchtturmprojekte Integrierter Versorgung und Medizinischer Versorgungszentren. Innovative Modelle der Praxis. Reihe: Schriftenreihe des Bundesverbandes Managed Care

Modul 21: Fachprojekt

Zeitraum	Sem. 5	Angebotstermin: WiSe	
Workload	Präsenzstudium: 4 SWS (60h)	Selbststudium: 90h	Gesamt: 150h
Credits	5		

Modulverantwortliche

Prof. Dr. Corinna Petersen-Ewert

Gesamtziel des Moduls

Im Rahmen des Fachprojektes verknüpfen die Studierenden ihre methodischen und fachlichen Kompetenzen mit konkreten Problemstellungen in den praktischen Handlungsfeldern. In Projektgruppen sollen die Studierenden unter Anleitung der Lehrenden anwendungsbezogene Fragestellungen unter Berücksichtigung des Forschungsprozesses strukturiert und interdisziplinär bearbeiten. An ausgewählten Problemfeldern erweitern bzw. vertiefen die Studierenden ihre Kompetenzen, Problemlösungen zu erarbeiten und weiterzuentwickeln, relevante Informationen methodisch angemessen zu sammeln und zu interpretieren, um daraus wissenschaftliche fundierte Entscheidungen abzuleiten. Die Fähigkeiten, Verantwortung in einem Team zu übernehmen, fachbezogene Positionen und Problemlösungen zu formulieren und interdisziplinär zu diskutieren werden ebenfalls gestärkt.

Projekte mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten werden von den Lehrenden des Departments angeboten. Es erfolgt eine zentrale Verteilung unter Berücksichtigung von individuellen Präferenzen.

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich-methodische Kompetenzen

Die Studierenden...

- sind verantwortlich für die Projektplanung, -durchführung und -auswertung,
- erstellen ein geeignetes methodisches Design,
- führen notwendige Recherchen systematisch durch,
- dokumentieren die Arbeitsschritte in angemessener Form,
- entwickeln bei Störungen im Projektverlauf gezielt Lösungsansätze und
- sind in der Lage, die Projektergebnisse strukturiert und verständlich zu präsentieren.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden...

- begreifen die Chance des interdisziplinären Austausches als Chance,
- arbeiten fair und teamorientiert zusammen,
- fühlen sich für den Projekterfolg verantwortlich und
- sind in der Lage, potentielle Probleme zu verbalisieren und Lösungswege zu erarbeiten.

Inhalte

- Grundlagen des Projektmanagements
- Forschungsmethoden
- Kommunikation

Lehr- und Lernformen

Projektarbeit

Prüfungsleistung

Projektleistung

Bezüge zu anderen Modulen

M3, M13, M18

M22, M 23: Wahlpflichtbereich

Zeitraum	5. und 6. Sem.	Angebotstermin: WiSe und SoSe	
Workload	Präsenzstudium: 4 SWS (60h)	Selbststudium: 90 h	Gesamt: 150 h
Credits	5	Teilnehmerzahl: 60 Studierende	

Verantwortliche/r

Kay Winkler Budwasch

Gesamtziel des Wahlpflichtbereichs

Der Wahlpflichtbereich erlaubt es den Studierenden eine individuelle Vertiefung hinsichtlich eines selbst gewählten Themas vorzunehmen. Im Department werden unterschiedliche Lehrveranstaltungen zur Auswahl angeboten. Insgesamt müssen die Studierenden an zwei Wahlpflichtangeboten teilnehmen. Die Studierenden haben des Weiteren die Möglichkeit, Veranstaltungen außerhalb des Lehrveranstaltungskanons des Departments oder der Fakultät zu wählen, wenn die entsprechenden Kriterien (Workload und Prüfung) erfüllt sind. Beispielfhaft wird an dieser Stelle lediglich eine Lehrveranstaltung beschrieben. Die weiteren Angebote werden zum entsprechenden Zeitpunkt auf der Homepage des Studiengangs dargestellt.

Prüfungsleistung:

Die Wahlpflichtmodule müssen mit einer benoteten Prüfungsleistung erfolgreich abgeschlossen werden. Die Art der Prüfungsleistung findet sich in der jeweiligen Angebotsveröffentlichung.

Interdisziplinäre Lernwerkstatt

Verantwortliche/r

Prof. Dr. Corinna Petersen-Ewert

Gesamtziel

Das Modul bietet Studierenden die Möglichkeit, interdisziplinäre Erfahrungen in der Berufspraxis zu sammeln, ein kollegiales Feedback für das eigene Praxishandeln zu erhalten sowie Qualitätsentwicklungspotentiale zu erkennen. Des Weiteren soll die Lernwerkstatt den Aufbau von interdisziplinären Netzwerken und Teams unterstützen. Die Lernwerkstatt beinhaltet eine Hospitation sowie ein schriftliches Feedback.

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich methodische Kompetenzen

Die Studierenden ...

- lernen ein Handlungsfeld der gesundheitlichen Versorgung aus einer anderen Perspektive kennen,
- lernen ein strukturiertes, schriftliches Feedback zu geben,
- entwickeln hinsichtlich des hospitierten Handlungsfeldes Forschungsfragen und
- verknüpfen Praxis mit wissenschaftlicher Evidenz.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden...

- erkennen den Wert des interdisziplinären und kollegialen Austausches,
- reflektieren unterschiedliche (eigene) Rollen,
- diskutieren kritisch unterschiedliche fachliche Perspektiven hinsichtlich ausgewählter Gesundheitsprobleme und
- nutzen Forschungskompetenzen zur Reflexion und Weiterentwicklung der bestehenden Praxis.

Inhalte

- Hospitation
- Feedback
- Journal Club aus ausgewählten Problemstellungen aus der Praxis

Lehr- und Lernformen

Seminaristischer Unterricht, Hospitationen

Prüfungsleistung

- Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit oder Referat

Modul 24: BA Kolloquium, Methodenvertiefung

Zeitraum	6. Sem.	Angebotstermin: WiSe	
Workload	Präsenzstudium: 4 SWS (60h)	Selbststudium: 90h	Gesamt: 150h
Credits	5		

Modulverantwortliche

Prof. Dr. Petersen-Ewert, Prof. Dr. Peter Stratmeyer

Gesamtziel der Lehrveranstaltung

In diesem Modul lernen die Studierenden, eine wissenschaftliche Fragestellung für ihre BA-Thesis zu formulieren selbständig unter Anwendung von entsprechenden Methoden zu bearbeiten. Im Mittelpunkt steht der methodische Diskurs. Studierende werden kontinuierlich aufgefordert, sich eine interdisziplinäre Rückmeldung für die Planung, Durchführung und Auswertung ihrer Abschlussarbeit einzuholen. Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens werden vorausgesetzt. Das Kolloquium zielt vor allem auf eine methodische Vertiefung. Die Studierenden müssen ein Exposé erstellen und präsentieren. Das Exposé stellt im Weiteren die Grundlage der BA-Thesis dar.

Aufbau des Moduls

Teilmodule	Präsenz	Selbststudium	Gesamt	Prüfung	Semester
24.1 Von der Themenfindung bis zum Exposé	2 SWS (30 h)	45 h	75 h		WS
24.2 Methodenvertiefung	2 SWS (30 h)	45 h	75 h		WS

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich methodische Kompetenzen

Die Studierenden ...

- formulieren eine wissenschaftlich begründete Fragestellung,
- recherchieren in einschlägigen Datenbanken nach relevanten Quellen und aktuellen Forschungsergebnissen zur Darstellung des aktuellen Forschungsstandes,
- erarbeiten sich theoretische Positionen zur wissenschaftlichen Fundierung von Fragestellung und Erkenntnisziel,
- erstellen sich einen realistischen Arbeitsplan zur Bearbeitung der wissenschaftlichen ihrer Fragestellung und
- entwerfen ein Exposé ihrer Abschlussarbeit.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden...

- reflektieren und verteidigen selbstkritisch im wissenschaftlichen Diskurs ihre Position,
- reflektieren ihre Haltung und Erfahrungen im Spannungsfeld ihrer eigenen beruflichen Erfahrungen und wissenschaftlicher Erkenntnisse und
- sind in der Lage, eine konstruktiv-kritische Haltung gegenüber ihren Mitstudierenden einzunehmen,

Inhalte

- Entwicklung einer Fragestellung
- Literaturrecherche
- Vertiefung der Grundlagen wissenschaftlicher Arbeit vor dem Hintergrund der Erfahrungen im Studium
- Wissenschaftlicher Diskurs
- Methodenvertiefung

Lehr- und Lernformen

Gearbeitet wird in Kleingruppen mit bis zu 10 Studierenden.

Prüfungsleistung

Die Studienleistung kann nur in der Lehrveranstaltung BA-Werkstatt im 6. Semester erstellt werden.

4 Module im Rahmen des Anerkennungsverfahrens außerhochschulisch erworbener Kompetenzen

Modul A: Entwicklung im Säuglings- und Kindesalter

Zeitraum	Das Modul wird nicht als Lehrveranstaltung angeboten. Es handelt sich um Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die in der Regel im Rahmen der Pflege-, Hebammen-, Physio-, Ergotherapie oder Logopädieausbildung und anschließenden Berufspraxis erworben wurden.
Workload	300 h
Credits	10

Gesamtziel des Moduls

Die Studierenden kennen die gesunde Entwicklung von Neugeborenen, Säuglingen und Kindern sowie ihre Abweichungen. Sie wissen um die Besonderheiten bei Frühgeborenen und können die Eltern entsprechend beraten und unterstützen. Angeborene Fehlbildungen und Geburtsverletzungen sind ihnen vertraut, sie erkennen Anzeichen von Entwicklungsstörungen und können Vorsorge- bzw. Früherkennungsmaßnahmen wie auch unterschiedliche Therapieoptionen empfehlen.

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich-methodische Kompetenzen

Die Studierenden...

- kennen die Bedeutung grundlegender Termini im pädiatrischen Kontext und wenden diese richtig an
- kennen die gesunde Entwicklung von Neugeborenen bis ins Kindesalter und können Abweichungen erkennen
- benennen wichtige Besonderheiten für den Umgang und die Versorgung von Säuglingen
- kennen spezifische Krankheitsbilder und –verläufe im Säuglings- und Kindesalter und können daraus Handlungskonsequenzen für Therapieansätze und Betreuungskonzepte ableiten.
- beschreiben soziale, kulturelle und gesellschaftliche Einflüsse auf Familien mit behinderten Kindern
- begründen die besondere Bedeutung der sozialen Unterstützung für Familien mit behinderten Kindern
- können Ursachen, Verläufe und medikamentöse wie nichtmedikamentöse Behandlungsstrategien von häufig vorkommenden pädiatrischen Erkrankungen exemplarisch beschreiben.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden...

- erkennen die sozialen, physischen, emotionalen und kognitiven Ressourcen der einzelnen Mütter und Väter im Umgang mit ihren Säuglingen und fördern diese gezielt
- begleiten und unterstützen Mütter und Väter im Umgang mit ihren Säuglingen und der Gestaltung ihres täglichen Lebens
- Reagieren professionell und aufklärend auf Fragen und Unsicherheiten von Eltern im Umgang mit Prognosen und Ängsten bei Entwicklungsstörungen ihrer Säuglinge
- setzen sich kritisch mit ihrem Nähe- und Distanzverhältnis zu Familien mit behinderten Kindern auseinander.

Prüfungsleistung

Die Studierenden stellen ihre in Ausbildung und Berufspraxis erworbenen Kompetenzen in den Modulen M1 „Gesundheitsberufe als Wissenschaftsdisziplin“ und M3 „Interdisziplinäre Kommunikation und Teamorientierung“ unter Beweis. Die Kreditpunkte werden im Zeugnis, im Diploma Supplement und im Transcript of Records ausgewiesen.

Modul B: Körperfunktionen verstehen - Krankheiten begreifen

Zeitraum	Das Modul wird nicht als Lehrveranstaltung angeboten. Es handelt sich um Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die in der Regel im Rahmen der Pflege-, Hebammen-, Physio-, Ergotherapie oder Logopädieausbildung und anschließenden Berufspraxis erworben wurden.
Workload	300 h
Credits	10

Gesamtziel des Moduls

Die Studierenden erwerben ein grundlegendes Verständnis für die Funktion des menschlichen Körpers und können das Zusammenwirken aller Lebensvorgänge im gesamten Organismus erklären. Pathologische Abweichungen können sie erkennen und die Entstehung von Krankheiten daraus ableiten.

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich-methodische Kompetenzen

Die Studierenden...

- kennen Aufbau, Funktion und Interaktion von Zellen und können deren Relevanz für verschiedene Vorgänge im menschlichen Körper erklären
- kennen Eigenschaften und Zusammensetzung des Blutes sowie die Funktion des Herz-Kreislaufsystems und können Funktionsstörungen erklären
- kennen die Physiologie der Muskeln und Nerven können Störungen darauf zurückführen
- kennen Aufbau und Funktion des Atmungssystems und können den Hintergrund von Erkrankungen und Behandlungsansätze erläutern
- sind vertraut mit Wasser- und Salzhalt, Energiehaushalt und Nahrungsaufnahme wie auch Wärmehaushalt und Temperaturregulation und können Funktionsstörungen ableiten
- kennen die Physiologie der Reproduktion und stellen Familienplanung und genetische Disposition damit in Zusammenhang
- kennen die Bedeutung grundlegender Termini im Kontext der medizinischen Physiologie und wenden diese richtig an

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden...

- erlangen ein umfassendes Verständnis für Funktion des menschlichen Körpers, der zu vertiefenden individuellen Studien anregt

- können ihr eigenes gesundheitsförderliches Verhalten aufgrund umfassender Kenntnisse der Vorgänge im menschlichen Körper verändern, ihre Erkenntnisse weitergeben und dies mit anderen diskutieren
- kennen die Hintergründe von Fehlfunktionen und sind in der Lage, Diagnosen und Therapieansätze mit anderen Berufsgruppen zu diskutieren

Prüfungsleistung

Die Studierenden stellen ihre in Ausbildung und Berufspraxis erworbenen Kompetenzen in den Modulen M1 „Gesundheitsberufe als Wissenschaftsdisziplin“ und M3 „Interdisziplinäre Kommunikation und Teamorientierung“ unter Beweis. Die Kreditpunkte werden im Zeugnis, im Diploma Supplement und im Transcript of Records ausgewiesen.

Modul C: Klinische Medizin: Organsystem und Bewegungsapparat

Zeitraum	Das Modul wird nicht als Lehrveranstaltung angeboten. Es handelt sich um Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die in der Regel im Rahmen der Pflege-, Hebammen-, Physio-, Ergotherapie oder Logopädieausbildung und anschließenden Berufspraxis erworben wurden.
Workload	300 h
Credits	10

Gesamtziel des Moduls

Die Studierenden kennen und verstehen Aufbau und Funktion des Bewegungsapparates und des Organsystems. Funktionsstörungen und Erkrankungen sind ihnen vertraut, wie auch die klinische Symptomatik, die Ätiologie und die Differentialdiagnostik. Sie kennen verschiedene konservative, medikamentöse, interventionelle und operative Therapiemöglichkeiten.

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich-methodische Kompetenzen

Die Studierenden...

- kennen Aufbau und Funktion der menschlichen Organe und des Bewegungsapparates, können diese erklären und untereinander in Bezug stellen.
- kennen die Bedeutung grundlegender Termini im Kontext Innere Medizin, Chirurgie, Traumatologie und Orthopädie und wenden diese richtig an
- Kennen verschiedene Erkrankungen des Organsystems aus dem Bereich der Inneren Medizin, der Chirurgie, Traumatologie und Orthopädie, deren klinische Symptomatik, Ätiologie und Differentialdiagnostik und können Prognose und Verlauf der Erkrankung einschätzen.
- kennen verschiedene konservative, medikamentöse, interventionelle und operative Therapiemöglichkeiten von Erkrankungen aus dem Bereich der Inneren Medizin, der Chirurgie, Traumatologie und Orthopädie und können deren vorrangige oder kombinierte Einsatzmöglichkeiten gegeneinander abwägen
- können Ursachen, Verläufe und medikamentöse wie nichtmedikamentöse Behandlungsstrategien von häufig vorkommenden Erkrankungen im Bereich der Inneren Medizin, der Chirurgie, Traumatologie und Orthopädie exemplarisch beschreiben.
- Verstehen Dokumentationsunterlagen, ärztl. Befunderhebungen, ärztl. Briefe und Entlassungsunterlagen und können daraus weitere Behandlungsziele und Kontraindikationen ableiten.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden...

- erkennen die sozialen, physischen, emotionalen und kognitiven Ressourcen der einzelnen Menschen und deren Angehöriger und fördern diese gezielt
- kennen die Beiträge der verschiedenen Berufsgruppen zu Diagnostik und Therapieansätzen und können ihn mit dem Beitrag der eigenen Berufsgruppe verknüpfen
- begleiten und unterstützen Menschen und deren Angehörige während des Behandlungs- und Begleitungsprozesses bei der Gestaltung ihres täglichen Lebens
- setzen sich kritisch mit ihrem Nähe- und Distanzverhältnis zu Erkrankten mit lebensbedrohlichen und/ oder ansteckenden Krankheiten wie z.B. HIV und Ebola auseinander

Prüfungsleistung

Die Studierenden stellen ihre in Ausbildung und Berufspraxis erworbenen Kompetenzen in den Modulen M1 „Gesundheitsberufe als Wissenschaftsdisziplin“ und M3 „Interdisziplinäre Kommunikation und Teamorientierung“ unter Beweis. Die Kreditpunkte werden im Zeugnis, im Diploma Supplement und im Transcript of Records ausgewiesen.

Modul D: Prinzipien fachberuflichen Handelns

Zeitraum	Das Modul wird nicht als Lehrveranstaltung angeboten. Es handelt sich um Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die in der Regel im Rahmen der Pflege-, Hebammen-, Physio-, Ergotherapie oder Logopädieausbildung und anschließenden Berufspraxis erworben wurden.
Workload	600 h
Credits	20

Gesamtziel des Moduls

Die Studierenden verfügen über Fertigkeiten im Umgang mit Menschen, die professionellen Betreuung bedürfen. Dies impliziert Handlungssicherheit in Bezug auf face-to-face und body-to-body Handeln innerhalb einer professionellen Arbeitsbeziehung und methodisch fundiertes Vorgehen von der Anamnese und Befunderhebung über die Maßnahmenplanung und –durchführung bis zur Auswertung und Dokumentation. Sie setzen sich kritisch mit zugrundeliegenden Definitionen und den Methoden zur Systematisierung ihrer professionellen Arbeit auseinander und nehmen gesundheitsfördernde Prozessgestaltungen vor.

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich-methodische Kompetenzen

Die Studierenden...

- setzen ihr berufliches Handeln als Interaktionsprozess unter Berücksichtigung von Standards, Leitlinien und Richtlinien um;
- können die notwendigen Befunde erheben;
- können die Möglichkeiten und Grenzen geplanter Pflege, Therapie oder der methodisch fundierten Begleitung werdender Mütter einschätzen;
- handeln Ziele und Maßnahmen ihres beruflichen Handelns mit Klientinnen und Klienten aller Altersgruppen und deren Angehörigen aus;
- planen ein Handlungskonzept und setzen es praktisch um;
- gehen mit Forschungsergebnissen um und erwerben grundlegende Fertigkeiten im Umgang mit Klientinnen und Klienten;
- kennen Maßnahmen der externen und internen Qualitätssicherung

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

- Die Studierenden...
- reflektieren ihr Verhältnis von Nähe und Distanz in der professionellen Arbeitsbeziehung;
- gestalten das Verhältnis von Nähe- und Distanz professionell;
- pflegen eine offene und wertschätzende Kommunikation mit den Klientinnen und Klienten aller Altersgruppen und ihren Angehörigen sowie Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des interdisziplinären Teams.
- reflektieren ihre Tätigkeit in Bezug auf face-to-face- und body-to-body-Handeln

Prüfungsleistung

Die Studierenden stellen ihre in Ausbildung und Berufspraxis erworbenen Kompetenzen in den Modulen M1 „Gesundheitsberufe als Wissenschaftsdisziplin“ und M3 „Interdisziplinäre Kommunikation und Teamorientierung“ unter Beweis. Die Kreditpunkte werden im Zeugnis, im Diploma Supplement und im Transcript of Records ausgewiesen.

Modul E: Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen

Zeitraum	Das Modul wird nicht als Lehrveranstaltung angeboten. Es handelt sich um Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die in der Regel im Rahmen der Pflege-, Hebammen-, Physio-, Ergotherapie oder Logopädieausbildung und anschließenden Berufspraxis erworben wurden.
Workload	300 h
Credits	10

Gesamtziel des Moduls

Die Studierenden verfügen über eine theoriegeleitete und gleichzeitig praxisorientierte Fachkompetenz in der Betreuung und Begleitung von KlientInnen aller Altersstufen und deren Bezugspersonen, die unter psychischen Beeinträchtigungen leiden.

Erwartete Lernergebnisse

Fachlich-methodische Kompetenzen

Die Studierenden...

- kennen Modelle zur Erklärung psychiatrischer und psychosomatischer Erkrankungen und können daraus Handlungskonsequenzen für Therapieansätze und Betreuungskonzepte ableiten.
- kennen die Bedeutung grundlegender Termini im psychiatrischen und psychosomatischen Kontext und wenden diese richtig an.
- beschreiben soziale, kulturelle und gesellschaftliche Einflüsse auf individuelle Krankheitsverläufe psychisch und psychosomatisch erkrankter Menschen.
- begründen die besondere Bedeutung der sozialen Unterstützung psychisch und psychosomatisch erkrankter Menschen und kennen geeignete Maßnahmen zur Umsetzung.
- wählen professionelle Maßnahmen indikationsgerecht aus und evaluieren deren Wirkungen.
- können Ursachen, Verläufe und medikamentöse wie nichtmedikamentöse Behandlungsstrategien von häufig vorkommenden psychiatrischen und psychosomatischen Erkrankungen für alle Altersgruppen exemplarisch beschreiben.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden...

- erkennen die sozialen, physischen, emotionalen und kognitiven Ressourcen der einzelnen zu betreuenden Menschen und fördern diese gezielt.
- schätzen Eigen- und Fremdgefährdungen ein und reagieren deeskalierend.
- begleiten psychisch beeinträchtigte Menschen in ihrem beruflichen Kontext

- setzten sich kritisch mit ihrem Nähe- und Distanzverhältnis zu Menschen auseinander, die psychisch beeinträchtigt sind.

Prüfungsleistung

Die Studierenden stellen ihre in Ausbildung und Berufspraxis erworbenen Kompetenzen in den Modulen M1 „Gesundheitsberufe als Wissenschaftsdisziplin“ und M3 „Interdisziplinäre Kommunikation und Teamorientierung“ unter Beweis. Die Kreditpunkte werden im Zeugnis, im Diploma Supplement und im Transcript of Records ausgewiesen.

Anhang: Studien- und Prüfungsordnung

Studiengangsspezifische Prüfungs- und Studienordnung für den Bachelorstudiengang Interdisziplinäre Gesundheitsversorgung und Management des Departments Pflege & Management an der Fakultät Wirtschaft und Soziales der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (University Applied Sciences)

vom xx.xx 2015

Das Präsidium der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg hat am XX.XX.2015 nach § 108 Absatz 1 Satz 4 Hamburgisches Hochschulgesetz (HmbHG) vom 08. Juli 2014 (HmbGVBl S.269), die vom Fakultätsrat Wirtschaft und Soziales am 02. April 2015 nach § 91 Absatz 2 Nummer 1 HmbHG beschlossene „Studiengangsspezifische Prüfungs- und Studienordnung für den Bachelorstudiengang Interdisziplinäre Gesundheitsversorgung und Management des Departments Pflege & Management an der Fakultät Wirtschaft und Soziales der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg“ in der nachstehenden Fassung genehmigt.

INHALTSVERZEICHNIS

- § 1 Geltungsbereich
- § 2 Zweck der Abschlüsse und akademischer Grad, Ziele des Studiengangs
- § 3 Art, Aufbau und Regelstudienzeit, Beginn des Studiums und Kreditpunkte
- § 4 Module, Prüfungen, Kreditpunkte und Praxisphase
- § 5 Bachelorthesis und Gesamtnote der Bachelorprüfung
- § 6 Schlussvorschriften

§ 1 Geltungsbereich

Diese studiengangsspezifische Prüfungs- und Studienordnung des Bachelorstudiengangs „Interdisziplinäre Gesundheitsversorgung und Management“ ergänzt die Bestimmungen der „Allgemeinen Prüfungs- und Studienordnung für die Bachelor- und Masterstudiengänge des Departments Pflege & Management an der Fakultät Wirtschaft und Soziales der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg“ (kurz: APSO-Pflege) in ihrer jeweils geltenden Fassung.

§ 2 Zweck der Abschlüsse und akademischer Grad, Ziele des Studiengangs

- (1) Dieser Studiengang befähigt Gesundheitsfachkräfte mit einschlägiger Ausbildung zu interdisziplinärer und kooperativer Zusammenarbeit in der Gesundheitsversorgung.
Ferner qualifiziert der Studiengang zu evidenzbasierter reflektierter Berufsausübung auf dem aktuellen Wissensstand der jeweiligen Fachdisziplinen, zur Wahrnehmung operativer Aufgaben in unteren und mittleren Management- und Leitungsfunktionen sowie zur eigenverantwortlichen Entwicklung interdisziplinärer und -professioneller Versorgungsstrukturen und Netzwerke in der Gesundheitsversorgung.
- (2) Mögliche Berufsbereiche sind Organisations-, Projekt-, Entwicklungs- und Leitungsaufgaben insbesondere auf der unteren und mittleren Managementebene. Beratungstätigkeiten in ambulanten, teilstationären und stationären Einrichtungen der Gesundheitsversorgung, einrichtungs- und sektorenübergreifende Tätigkeiten bei Schnittstellen und zur Gesundheitsförderung auf verschiedenen Ebenen sowie in berufspolitischen Handlungsfeldern.
- (3) Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums wird der akademische Grad „Bachelor of Sciences“ (B.Sc.) verliehen. Der Studiengang basiert auf fachspezifischen Vertiefungen (z.B. Pflege, Physio- oder Ergotherapie, Logopädie, Hebammenkunde). Diese werden im Abschlusszeugnis explizit ausgewiesen.

§ 3 Art, Aufbau und Regelstudienzeit, Beginn des Studiums und Kreditpunkte (CP)

- (1) Für die staatlich anerkannte Ausbildung gemäß der jeweils gültigen Zugangs- und Auswahlordnung der Fakultät Wirtschaft und Soziales für den Bachelorstudiengang Interdisziplinäre Gesundheitsversorgung und Management an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg werden 60 Kreditpunkte (CP) angerechnet. Die Studierenden stellen ihre in Ausbildung und Berufspraxis erworbenen Kompetenzen in den Modulen M1 „Gesundheitsberufe als Wissenschaftsdisziplin“ und M3 „Interdisziplinäre Kommunikation und Teamorientierung“ unter Beweis. Die Kreditpunkte werden im Zeugnis, im Diploma Supplement und im Transcript of Records ausgewiesen.
- (2) Die Aufnahme erfolgt einmal jährlich zum Wintersemester.
- (3) Die Regelstudienzeit beträgt 6 Semester. Für einen erfolgreichen Studienabschluss sind 210 Kreditpunkte (CP's) zu erwerben.
- (4) Weitere Einzelheiten ergeben sich aus dem jeweils gültigen Modulhandbuch.

§ 4 Module, Prüfungen, Kreditpunkte und Praxisphase

- (1) Das Studium besteht aus 25 Pflichtmodulen. Zwei davon sind Wahlpflichtmodule und ein Modul umfasst das Praxissemester. Im 6. Semester ist die Bachelor-Thesis zu erarbeiten. Jedes Modul wird mit einer Prüfung abgeschlossen. Die konkreten Wahlpflichtangebote und die genaueren Inhalte ergeben sich aus dem jeweils gültigen Modulhandbuch.
- (2) Zulassungsvoraussetzung zum Modul „Praxissemester“ (M 16) ist das Bestehen aller Module des ersten Studienjahrs.

Übersicht der Module

Modulnr.	Modul	Semester	LV-Art	Gruppengröße	SWS	Leistungsnachweis	Prüfungsform	ECTS/CP's
M1	Gesundheitsberufe als Wissenschaftsdisziplin	1	SemU.	40	2	SL	Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit oder Referat	5
			Übung	20	2			
M2	Public Health	1	SemU.	40	4	PL	Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit oder Referat	5
M3	Interdisziplinäre Kommunikation und Teamorientierung	1	SemU.	40	2	SL	Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit oder Referat	5
			Übung	20	2			
M4	Gesundheitsökonomie	3	SemU.	40	4	PL	Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit oder Referat	5
M5	Einführung in die BWL	1	SemU.	40	4	PL	Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit oder Portfolio	5
M6	Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsprozess	2	SemU.	40	4	PL	Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit oder Referat	5
M7	Ethik und Priorisierung	2	SemU.	40	4	SL	Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit oder Referat	5
M8	Reflexion und Fallverstehen	2 und 3	SemU.	40	1	SL	Hausarbeit oder Fallstudie	5
			Praxisgruppe	10	3			

Modulnr	Modul	Semester	LV-Art	Gruppen- größe	SWS	Leistungs- nach- weis	Prüfungsform	ECTS/ CP's
M9	Beratung, Kommunikation und Entscheidungsfindung	2 und 3	SemU.	40	2	PL	Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit oder Referat	5
			Übung	20	2			
M10	Sozialrecht	2	SemU.	40	4	PL	Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit oder Referat	5
M11	Organisation	2	SemU.	40	4	PL	Klausur, mündliche Prüfung oder Fallstudie	5
M12	Personalmanagement	3	SemU.	40	4	SL	Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit oder Referat	5
M13	Forschungsmethoden	3	SemU.	40	4	PL	Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit oder Referat	5
M14	Chronische Erkrankung und Multimorbidität	3	SemU.	40	4	SL	Fallstudie, mündliche Prüfung, Hausarbeit oder Referat	5
M15	Gesundheitspolitik und Gesundheitssysteme	1	SemU.	40	4	SL	Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit oder Referat	5
M 16	Praxissemester	4	Praxis- gruppe	10	4	SL	Projektleistung	25
M 17	Evidenzbasierung und Risikokommunikation	5	Übung	20	4	PL	Klausur, mündliche Prüfung oder Fallstudie	5
M 18	Assessment, Intervention und Evaluation	5	Übung	20	4	PL	Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit oder Referat	5
M 19	Gesundheitsförderung und Prävention	5	SemU.	40	4	PL	Mündliche Prüfung, Hausarbeit oder Referat	5
M 20	Interdisziplinäre Versorgungskonzepte	5	SemU.	40	4	PL	Fallstudie, mündliche Prüfung, Hausarbeit oder Referat	5
M 21	Fachprojekt	5	Praxis- gruppe	10	4	SL	Projektleistung	5
M 22	Wahlpflichtmodul 1	6	Übung	20	4	PL	Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit	5
M 23	Wahlpflichtmodul 2	6	Übung	20	4	SL	Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit	5
M 24	Kolloquium Methodenvertiefung	6	Übung	20	4	SL	Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit oder Referat	5
M 25	Bachelorthesis	6	xxx	1	xxx	PL	Thesis	10

§ 5 Bachelorthesis und Gesamtnote der Bachelorprüfung

(1) Die Bearbeitungsdauer der Bachelorthesis beträgt 2 Monate. Mit der erfolgreichen Bewertung der Bachelor-Thesis werden 10 Kreditpunkte (CP's) erworben.

(2) Die Ausgabe des Themas zur Bearbeitung der Bachelorthesis setzt voraus, dass das Modul Praxissemester (M 16) erfolgreich abgeschlossen wurde und mindestens 160 Kreditpunkte (CP's) nachgewiesen werden.

(3) Für die Bachelorprüfung wird eine Gesamtnote gebildet. Die nach ihren Kreditpunkten gewichteten Noten der studienbegleitenden Module gehen zu 80 % und die Note der Bachelorthesis (Modul 25) zu 20% in die Gesamtnote ein. Für die Berechnung der Teilnote und der Gesamtnote werden nur die ersten beiden Dezimalstellen hinter dem Komma ohne Rundung berücksichtigt.

§ 6 Schlussvorschriften

(1) Diese Ordnung tritt am Tage ihrer Veröffentlichung im Hochschulanzeiger in Kraft. Sie gilt ab dem Wintersemester 2015/16.

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Hamburg, den xx. xx 2015

Zugangs- und Auswahlordnung der Fakultät Wirtschaft und Soziales

**Zugangs- und Auswahlordnung der Fakultät Wirtschaft und Soziales
für den Bachelorstudiengang Interdisziplinäre Gesundheitsversorgung und Management
an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
(University of Applied Sciences)**

vom xx. xx 2015

Das Präsidium der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg hat am xx.xx.2015 nach § 108 Absatz 1 Satz 4 Hamburgisches Hochschulgesetz (HmbHG) vom 08. Juli 2014 (HmbGVBl. S.269), die vom Fakultätsrat der Fakultät Wirtschaft und Soziales am 02. April 2015 nach § 91 Absatz 2 Nummer 1 HmbHG beschlossene „Zugangs- und Auswahlordnung der Fakultät Wirtschaft und Soziales für den Bachelorstudiengang Interdisziplinäre Gesundheitsversorgung und Management an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg“ in der nachstehenden Fassung genehmigt.

§1 Geltungsbereich

Diese Ordnung regelt den Zugang und die Auswahl von Bewerberinnen und Bewerbern zum Bachelorstudiengang Interdisziplinäre Gesundheitsversorgung und Management an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg der Fakultät Wirtschaft und Soziales. Die allgemeinen Regelungen in ihren jeweils geltenden Fassungen für

- den Zugang nach den Bestimmungen des Hamburgischen Hochschulgesetzes (HmbHG) und
- für die Auswahl nach den Bestimmungen des Hamburgischen Hochschulzulassungsgesetzes (HZG) und der Allgemeinen Zulassungsordnung – (HAWAZO)

werden ergänzt durch die Bestimmungen dieser Ordnung.

§ 2 Zugangsvoraussetzungen

(1) Zusätzlich zur Hochschulzugangsberechtigung sind Bewerberinnen und Bewerber zum Studium in dem Bachelorstudiengang Interdisziplinäre Gesundheitsversorgung und Management an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg nur berechtigt, wenn sie über eine staatlich anerkannte Ausbildung im gesundheitlichen Bereich verfügen.

(2) Der Nachweis einer staatlich anerkannten Ausbildung im gesundheitlichen Bereich wird durch Vorlage folgender Abschlüsse erbracht:

- a) Gesundheits- und Krankenpflegerin oder –pfleger gemäß Krankenpflegegesetz (KrPflG) in der geltenden Fassung,
- b) Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin oder –pfleger gemäß Krankenpflegegesetz (KrPflG) in der geltenden Fassung,
- c) Altenpflegerin oder –pfleger gemäß Altenpflegegesetz (AltPflG) in der geltenden Fassung,
- d) Hebamme oder Entbindungspfleger gemäß Hebammengesetz (HebG) in der geltenden Fassung,
- e) Ergotherapeutin oder Ergotherapeut gemäß Ergotherapeutengesetz (ErgThG) in der geltenden Fassung,
- f) Logopädin oder Logopäde gemäß Logopädengesetz (LogopG) in der geltenden Fassung,
- g) Physiotherapeutin oder Physiotherapeut gemäß Masseur- und Physiotherapeutengesetz (MPhG) in der geltenden Fassung.

(3) Der Nachweis erfolgt durch Vorlage des Abschlusszeugnisses in amtlich beglaubigter Kopie zusammen mit den übrigen Bewerbungsunterlagen.

§ 3 Zugangsquote

(1) Es werden für die Pflegeberufsgruppen nach § 2 Absätze 2a) bis 2c) ein Drittel der zur Verfügung stehenden Studienplätze vergeben. Die restlichen Studienplätze werden an die Berufsgruppen Hebammen und therapeutische Gesundheitsfachberufe nach § 2 Absätze 2d) bis 2g) jeweils zu gleichen Teilen vergeben.

(2) Falls für eine Berufsgruppe nicht alle Studienplätze vergeben werden können, werden diese an Bewerberinnen und Bewerber der anderen Berufsgruppen entsprechend Absatz 1 vergeben. Bei einer ungeraden Aufnahmezahl wird entsprechend der Quote aufgerundet.

§ 4 Auswahlverfahren und Zugangs- und Auswahlkommission

(1) Die Auswahl innerhalb der jeweiligen Berufsgruppen nach § 2 Absatz 1 erfolgt nach Note der Hochschulzugangsberechtigung.

(2) Der Zugangs- und Auswahlkommission sitzt die Studiengangsleitung vor. Sie besteht aus zwei weiteren Mitgliedern, die als Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter oder hauptamtlich Lehrende im Department Pflege & Management tätig sind. Die Mitglieder werden durch die Leitung des Departments Pflege & Management eingesetzt. Die Zugangs- und Auswahlkommission ist beschlussfähig, wenn mindestens zwei stimmberechtigte Mitglieder anwesend sind. Eine Stimmenthaltung bei Abstimmungen ist nicht zulässig. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des vorsitzenden Mitglieds.

(3) Die Zugangs- und Auswahlkommission prüft die Zugangsvoraussetzungen nach § 2 dieser Ordnung.

§ 5 In-Kraft-Treten

Die Ordnung tritt am Tag ihrer Veröffentlichung im Hochschulanzeiger in Kraft. Sie gilt erstmalig zum Bewerbungsverfahren des Wintersemesters 2015/16.

**Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Hamburg, den xx. xx 2015**